Abend-Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158. Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeige-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Landw. Mittheilungen. Lotterielisten.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 24. Halle, Montag, 15. Januar 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Etwas mehr Bescheidenheit!

Wir haben neulich bei Wiedergabe der Rede eines hiesigen Handelskammersekretärs die Bemerkung hinzugefügt, daß der Handelsstand durch die Rücksichten, welche ihm seit Jahrhunderten gewidmet waren, etwas verwöhnt wäre. Geradezu unerhört ist aber in dieser Beziehung ein Vorgang, der sich, wie wir bereits kurz in der heutigen Morgennummer erwähnten, als Nachspiel zum Deutschen Handelstage in Berlin zugetragen hat. Hier fand am Freitag Abend im Saale des Kaiserhofes ein Diner der Mitglieder des Deutschen Handelstages statt, zu welchem neben anderen Gästen, wie den Ministern von Bötticher und von Berlepsch, auch der Finanzminister Miquel geladen und erschienen war. Bei der Tafel hielt der Geh. Kommerzienrath Michel aus Mainz eine längere Rede, in der er das Thema des Tages, die Steuergesetzentwürfe der Regierung, zur Sprache brachte und diese Gesetzentwürfe in einer Weise „schlecht" machte, daß es alle Anwesenden über diese „Unverfrorenheit" kalt überlief. Natürlich wurde der Herr Finanzminister Miquel über diesen, gegen ihn, den anwesenden Gast gerichteten persönlichen Angriff sehr erregt. Er erhob sich zu einer Erwiderung, in welcher er hervorhob, daß die Ausgaben vorher beschlossen worden und daß ihre Deckung nothwendig geworden sei, und diese Deckung werde von der Reichsregierung in der ihr am zweckmäßigsten erscheinenden Weise in Vorschlag gebracht. Alle Leute erklärten sich bereit, für die Bedürfnisse des Reiches Opfer zu bringen, aber wenn es zum Bezahlen komme, wolle Niemand mitthun. Seine Nachbarn seien die Vertreter von Köln und Hamburg; der eine hätte die Weinsteuer, der andere die Tabaksteuer in der vorgeschlagenen Form für unmöglich erklärt. Auf seine Frage, wie die Steuern denn aber beschaffen sein sollten, hätten beide erklärt, das sei Sache der Regierung. Nun meine er, die Regierung thue ihre Pflicht, wenn sie in unausgesetzter Arbeit das von ihr für richtig Gehaltene in Vorschlag bringe und sie habe es nicht nöthig, sich dann für diese Pflichterfüllung mit Schmutz bewerfen zu lassen. Nach dieser erregten Rede verließ Dr. Miquel den Saal. Noch kurzer Zeit folgten ihm die Minister von Bötticher und von Berlepsch.

Das ist die Art, wie die Vertreter des Handelsstandes ihre hohen Gäste behandeln!

Da sind die „Agrarier" doch bessere Menschen! Als hier das Jubiläum des Landwirthsch. Centralvereins gefeiert wurde, da war bekanntlich der Herr Landwirthschaftsminister von Heyden anwesend. Obgleich die Stimmung in landwirthschaftlichen Kreisen damals gewiß erregt war, ist kein Wort gefallen, was den Herrn Landwirthschaftsminister irgend wie persönlich hätte unangenehm berühren können;

Und dann kommt ein Handelskammersekretär und will den Agrariern Lebensart beibringen! Da kann man ihm gewiß das an der Spitze unseres Aufsatzes stehende bekannte Wort zurufen.

Politisches und Volkswirthschaftliches aus Spanien.

Man schreibt uns aus Madrid, 10. Januar. Der Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich erregt in den hiesigen Interessentenkreisen, unter denen natürlich die Weinproduzenten die erste Stelle einnehmen, keine große Befriedigung, da man immer noch gehofft hatte, die Republik würde sich zu einigen Konzessionen herbeilassen. Trotzdem gewinnt die Meinung hier etwas an Boden, daß das Zustandekommen des Vertrages als günstig aufgefaßt werden müsse, da derselbe intimere Beziehungen zwischen den beiden Ländern anbahne, die schließlich zu einem Bündniß führen würden. In Wahrheit sind die einzigen, welche ein solches wirklich wünschen, die Republikaner und Karlisten, erstere, weil ihre politischen Gesinnungen sie natürlich zu Frankreich hinziehen, letztere, für die das nichts weniger als selbstverständlich erscheint, weil sie glauben, sich dadurch einigen Anhang verschaffen zu können, hauptsächlich aber aus Opposition gegen die Konservativen und Liberalen, mit denen sie ja längst jede Hoffnung, sich zu verständigen, aufgegeben haben. Um zu beweisen, daß auch in Regierungskreisen Stimmung für eine französisch-spanische Alliance herrscht, wird eine Notiz der „Times" wiedergegeben, wonach die Königin vorigen die Aeußerung gethan haben soll — als man sie bat, ihr Wohlwollen dem Dreibund zuzuwenden — sie wäre einst eine österreichische Erzherzogin gewesen, jetzt jedoch sei sie Königin-Regentin von Spanien, Mutter des Königs von Spanien und nichts weiter. Und sie hätte hinzugefügt: „Die Interessen, die ich zu vertheidige habe, sind die Interessen Spaniens. Die Freundschaft, welche zu erhalten, und befestigen mir obliegt ist die mit Frankreich, denn diese Freundschaft ist mehr als die jeden anderen Landes dazu angethan die Ruhe, den Wohlstand und die Größe Spaniens zu fördern! Daß Königin Christine die zuerst gegebenen Worte gesprochen hat, wäre möglich, obgleich es erstaunlich ist, daß niemand hier etwas davon gewußt und man dies erst durch das englische Blatt erfahren mußte, der letzte Theil der Notiz aber entspringt jedenfalls dem Gehirn eines phantasierenden Journalisten, denn die Monarchie ist viel zu konstitutionell, um in dieser Weise die öffentliche Meinung zu beeinflussen zu suchen!

Daß die Regierung diesen Ausstreuungen aber nicht nur nicht entgegentritt, sondern ihnen eher noch Vorschub leistet, ist richtig, aber nicht auf Gründe politischer sondern finanzieller Natur zurückzuführen. Die wirthschaftliche Lage Spaniens ist bekanntlich eine sehr traurige. Um dieser abzuhelfen werden bereits Stimmen laut, die da vorschlagen, man solle eine Steuer auf die Coupons der Schuldverschreibungen legen und das Agiohandel einführen, damit nicht so viel Gold im Auslande zu zahlen sei. Eine radikale Aenderung der finanziellen Mißwirthschaft wäre aber nur durch die Aufnahme einer großen Anleihe von 750 Millionen Pesetas herbeizuführen und die Einwilligung der Cortes zu dieser Maßregel auch bereits ertheilt worden. Leider ist damit aber das Wenigste erreicht, denn es wollen [illegible] keine Liebhaber für die Anleihe finden. Nun ist die Banque de Paris, die an der Spitze eines Konsortiums steht, das bereits große Summen von Spanien zu fordern hat, die aus der Anleihe bezahlt werden sollen, auf den Gedanken gekommen, in gleicher Weise, wie dies s. Zt. für Rußland geschehen, für Spanien in Frankreich Propaganda zu machen, indem man eine Entente zwischen den beiden Staaten als bevorstehend hinstellt und ein Zeichnen der Anleihe aus patriotischen Gründen für nothwendig erklärt. Unser Finanzminister geht auf diese Idee natürlich mit Vergnügen ein, da sie ja die einzige Möglichkeit bietet, um aus den finanziellen Wirren einen Ausweg zu finden, denn die Ersparnisse, welche man einzuführen versprach, erscheinen gar sehr problematisch. Mit besonderer Genugthuung wird immer hervorgehoben, daß der Auslandshandel sich gebessert habe und es ist dies insoferne richtig, als derselbe sich im Vergleich zu 1892 etwas günstiger gestaltet hat. Letzteres Jahr war jedoch ein ganz ausnahmsweise schlechtes und das Bild erscheint als ein durchaus anderes, wenn man 1891 zum Vergleich nimmt, obgleich dies ebenfalls mit einem bedeutenden Defizit abschloß. Die Handelsbilanz stellt sich nämlich um 52 Millionen Pesetas zu Ungunsten Spaniens gegen 87 Millionen in 1892 und 49 Millionen in 1891. Für den Staatsschatz wird das laufende Jahr jedenfalls aber noch ein weniger gutes sein, da durch den Abschluß der Handelsverträge und das Erniedrigen der Tarife die Zollerträgnisse wohl geringer ausfallen dürften.

Die finanziellen Schwierigkeiten sind übrigens nur ein, allerdings recht schlimmer Theil der Unannehmlichkeiten, mit denen unsere Regierung zu kämpfen hat, denn in Marokko wollen die Dinge ja noch immer nicht zur Ruhe kommen. Es schien allerdings als ob es der Politik des Ministers des Auswärtigen Moret gelungen sei, sie zum Abschluß zu bringen. Wie es hieß hatte Marschall Campos eine vollständige Unterwerfung der Kabylen die Auslieferung ihrer Anführer, sowie eine Unterredung mit dem Sultan erlangt, in welcher dieser die Höhe der Kriegsentschädigung bestimmen sollte. Senor Moret war der Held des Tages geworden, denn trotz aller angeblichen Kriegsbegeisterung der Spanier ist man der Sache doch herzlich müde und der Zustand der Finanzen läßt eine längere Kampagne auch nicht gerade wünschenswerth erscheinen. Leider ist aber die Freude eine verfrühte gewesen und das Lob über die Geschicklichkeit und den Patriotismus des Ministers hat bereits weniger schmeichelhaften Bezeichnungen Platz gemacht. Den neusten Depeschen zufolge weigert sich nämlich der Sultan die außerordentliche Gesandtschaft zu empfangen und falls sich dies bestätigt sind wir nicht um einen Schritt weiter gekommen und ist ein Ende des Feldzuges vorläufig garnicht abzusehen.

Deutsches Reich.

* In Marinekreisen verlautet, daß **Prinz Heinrich** für die kommenden Sommermonate zum Kommandanten eines der neuen Panzerschiffe A. Klasse ernannt zu werden wünscht, von denen gegenwärtig bereits zwei fertiggestellt sind und ihre Probefahrten abhalten. Voraussichtlich wird es sich bei der Wahl zwischen den beiden Schiffen um die „Wörth" handeln, die erst ihre Probefahrtsbesatzung an Bord hat, während die „Brandenburg" unter dem Kommando des zweitältesten Kapitäns

Unter Carmens Geschwistern.

Von Paul Lindenberg (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

„Seht, wie Raucheswolken zieh'n
In die Lüfte
Kräuselnd dahin
Und verbreiten süße Düfte" —

singen Carmens Gefährtinnen auf der Bühne, indem sich bläuliche Cigarrettenwölkchen durch die rothen Lippen windend, der Cigarrenfabrik in Sevilla zweilen, da die Erhebung [illegible] vorüber ist und die Arbeit von neuem ihren Anfang nimmt. Eine buntfarbige frohsinnige Scenerie bereits im tageslichtlichen Glanze der Theaterlampen, aber weit fesselnder, weit mannigfaltiger noch im heiteren Schein der andalusischen Frühlingssonne, die das anmuthig-reizvolle Städtebild Sevillas mit goldigem Hauche überzieht und in verschwenderischer Fülle ihre funkelnden Perlen über die flachen, in Gärten verwandelten Dächer, über die von Straße zu Straße sich spannenden rothgelben Velarien, über die breitsächrigen Palmen des Marktplatzes und die erzene Figur des Glaubens auf der zu luftiger Höhe emporragenden Giralda streut.

Sieben Uhr des Morgens. Hinter den dicht herabgelassenen Vorhängen der Mirandolen, jener geheimnißvoll hinter üppigen Blumenwänden versteckten kleinen Glasbalkons, schlummern noch in holden Träumen die Duennas, das leise Plätschern der Springbrunnen in den rosen- und lorbeerumrankten Höfen wird noch nicht von dem Lärm eines geschäftigen Haushaltes unterbrochen, noch nicht sind die von flinken, buntverzierten, schellenklingenden Maulthieren gezogenen zierlichen Wägelchen auf den Gassen erschienen, geschlossen sind noch die hölzernen Buden der Limonen- und Wasserverkäufer, und selbst die Bettler- und Bettlerinnen sind noch nicht aus ihren düsteren Schlupfwinkeln zu neuem Tageswerk hervorgekrochen, denn die Fremden — Gott und die Jungfrau mögen sie beschützen und zu ihrer Vermehrung beitragen! — ruhen noch hinter den verschlossenen Thüren der Hotels.

In einem Theile Sevillas aber herrscht um diese Zeit schon das regste Leben, dort, wo sich in nächster Nähe der Delizias, jener köstlichen, am Guadalquivir sich hinziehenden parkähnlichen, in den Abendstunden von der vornehmsten Gesellschaft besuchten Allee, ein gewaltiges palastähnliches Gebäude erhebt, aus schweren Sandsteinquadern massiv errichtet, einst wohl als Herrschaftsschloß benutzt, wovon noch halbverfallene, von Kakteen und Aloen wild überwucherte Gruben und [illegible]tige Erhöhungen zeugen. Das ist um diese Stunde das Ziel zahlreicher, in grellen Farben prangender heranflatternder Schaaren von Mädchen und Frauen, erst nahen sie einzeln, zu Paaren und in kleinen Trupps, aber je mehr der Zeiger der Uhr vorrückt, desto dichter, [illegible]enggedrängter schwärmen sie herzu, von allen Seiten, zumal von jener armen, jenseits des Flusses gelegenen Stadtgegend, in der einst Trajan das Licht der Welt erblickt. Gleich ungeheuren Mengen von Papageien, so buntscheckig, so lärmend, eilen sie der Tabakfabrik zu, zu Hunderten, zu Tausenden, sie, die leichtlebigen Geschwister der leichtlebigen Carmen; wie blitzen die Augen keck und unternehmungslustig unter dem schwarzen Haar hervor, wie kokett schwanken in diesem die frischen Blumen, wie wohlgefällig hebt die eine Hand das mit allerhand Flitter geschmückte Röckchen auf, damit der kleine Fuß im sorgsamen Schritt auch ja zur Geltung gelangt, während die andere häufig ein an die Brust gepreßtes Bündel mutlammert, aus dem sich hier ein nacktes Aermchen, dort ein drolliges Beinchen losgeschrumpelt hat oder auch wohl ein feines krähendes Stimmchen erschallt. Aber es wird meist überjubelt von dem Geplapper der übermüthigen Cigarreras; o, wie tuschelt, wie plaudert, wie lacht und scherzt die lustige Gesellschaft durcheinander, was giebt es alles zu erzählen und zu berichten von dem letzten Abend, von dem Tanze in der Posada, von der Serenade wohl gar nachher oder auch von dem Stiergefecht des kommenden Sonntags, in dem ja der große, der unbesiegte, der göttliche Torero Lajartijo, der größte Stolz Spaniens, auftreten will!

Fest zusammengeballt verschwinden die einzelnen Trupps aus dem sonnenüberflutheten Vorplatz unter dem hochgewölbten Portal, über dessen kühner Rundung weit ein Engel hervorragt, ein Engel mit einer mächtigen Posaune an den Lippen, der er jubelnde, durch die ganze Stadt schmetternde Weisen entlocken wird, wenn der erste fleckenlose, aus Fleisch und Blut gebildete weibliche Cigarrera-Engel die Schwelle des Hauses übertritt — aber bis heute blieben, wie mit verschmitztem Lächeln die Sevillaner versichern, Engel und Posaune still!... Desto lauter gehts in dem düsteren viereckigen Gebäude zu, auf dessen breiten, ausgetretenen Steintreppen wir, nachdem wir uns für einen Peseta die Erlaubniß erkauft, zum ersten Stockwerk gelangen; des einen Saales Thüren sind weit geöffnet und wie Meeresbrausen schallt uns unendliches Stimmengewirr entgegen — nicht weniger wie zweitausendfünfhundert Cigarreras (während die dem Staat gehörende Fabrik im Ganzen deren sechstausend beschäftigt) liegen hier in diesem einen vielfach gewundenen und in mehrere größere Abtheilungen zerfallenden Saale ihrer Arbeit ob!

Oder sie liegen ihr auch nicht ob, denn da sie auf Akkord arbeiten, so können sie ganz nach Belieben thätig sein: wer fleißig ist, rollt am Tage eine hübsche Portion Cigarren oder Cigaretten zusammen und erntet dafür die blinkenden Pesetastücke; wer faul ist, nun, der hat es sich eben ganz selbst zuzuschreiben, wenn es am Abend bei der Abrechnung nur einige magere Centimos giebt. Das scheint aber viele, zumal unter dem jungen Blut, wenig zu kümmern; ah, Ihr solltet sie nur sehen, wie sie — — — nicht zu arbeiten und dafür mit welch vollendeter Grazie, mit welch sichtlich innigem Behagen sie zu faullenzen oder sich zu putzen verstehen! Das Letztere mit bewundernswerther Hingabe: wie fliegen die blauschwarzen Haare durch die schlanken Finger, wie kräuseln sich hier die Löckchen und wie sorgfältig wird dort das gestickte Brusttuch zurecht gezupft: immer wieder versenken sich die Augen prüfend in das jämmerliche Spiegel-Fragment, das rahmenlos, zerschrammt und abgestoßen aus einem Haufen losen Tabaks hervorragt oder wohl auch von einer gefälligen Gefährtin gehalten wird.

Andere wieder buchstabiren den Kameradinnen mit verhaltener Stimme aus einer Zeitung vor, dort setzt ein fünfzehnjähriges Ding den jedenfalls nur kurz gewesenen Nachtschlaf fort, da verzehrte eine Nachbarin ihr Frühstück und daneben wiegt eine Cigarrera ihr kaum fünf Wochen altes Kind in den Schlaf, während eine andere ihrem krauskopfigen Liebling höchst ungenirt die natürliche Nahrung verabreicht.

Kinder nämlich auf Schritt und Tritt! Ja, hier oben versteht man noch besser das Schweigen des Posaunenengels, denn soviel zappelnde, krabbelnde, kriechende, brüllende, schnullende, untereinander sich balgende und wieder vertragende zweibeinige kleine Lebewesen kann man sich auf einem Fleck kaum zusammen denken! Kinder, wohin der Blick fällt, wohin sich der Schritt richtet, Kinder im zartesten Alter von zehn Tagen bis zu fünf, sechs Jahren (denn die älteren müssen die mit der Tabaksmanufaktur in Verbindung stehende Schule besuchen.) Kinder in kleinen Holzkisten, in halbzerbrochenen Wiegen, in Stühlen, auf schmudeligen Kissen, in Lumpen, Kinder unter den Tischen und auf den Gängen, sich vor uns herumwälzend oder sich an uns herandrängend und die Pätschchen bittend öffnend, um jubelnd die kleinen Kupfermünzen zu empfangen, Kinder von einer blendenden wilden Schönheit, die uns nicht vergeblich daran mahnt, daß wir in der Heimath Murillos und seiner bezaubernden Engelsköpfchen weilen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401152-13/fragment/page=0001

zur See der Flotte, Bendemann, schon seit einigen Wochen mit voller Besatzung in Dienst gestellt worden ist. Diesem persönlichen Wunsche des Prinzen ist es wohl auch in erster Linie zuzuschreiben, daß er noch nicht zum Contre-Admiral befördert worden ist, da er in dieser Stellung das Kommando über ein einzelnes Schiff nicht mehr übernehmen kann, sondern dann nur noch das über ein Geschwader. Prinz Heinrich ist bereits seit dem 10. Oktober 1892 der fünftälteste Kapitän zur See; seine Beförderung zum Kontreadmiral müßte also vorschriftsmäßig schon in den letzten Monaten des vorigen Jahres erfolgt sein, da er der Ancienneität nach mit den Offizieren des Landheeres aufrückt, in welchem er die Stellung eines Oberst à la suite bekleidet; dort sind seine direkten Hintermänner bereits seit einigen Monaten zu Generalmajors (Kontreadmiralen) ernannt worden. Diesem Umstande ist es wohl auch zuzuschreiben, wenn bereits vor Monaten von einer Beförderung des Prinzen Heinrich zum Admiral gerüchtweise verlautet hat. Im übrigen bespricht man in Marinekreisen gegenwärtig lebhaft bevorstehende abermalige Personalveränderungen in den höheren Rangklassen, womit auch der Stellenwechsel des Gouverneurs von Helgoland in Zusammenhang gebracht wird.

* Gegenüber der Mittheilung der „Allg. Evang.-Luther. Kirchenztg.", daß Prinz **Otto von Lippe-Schaumburg** am 29. November in der Garnisonkirche zu Metz mit einem katholischen Fräulein von Köppen evangelisch getraut worden und vorher die schriftliche Erklärung abgegeben habe, daß er der päpstlichen Geistlichkeit weder direkt noch indirekt ein Versprechen katholischer Kindererziehung gegeben habe, war der „Köln. Volksztg." aus Paderborn geschrieben worden, die alleinige katholische Trauung und katholische Kindererziehung sei von dem Prinzen und seiner jetzigen Gemahlin dem Generalvikariat in Paderborn vor Ertheilung des Dispenses in genügender Weise gewährleistet worden. Der „Allg. ev.-luth. Kirchenztg." wird nunmehr aus Metz von zuverlässigster Seite ausführlich geschrieben:

„Der Prinz Otto von Schaumburg-Lippe, nachdem er am 28. November katholisch getraut worden war, reiste alsbald hierher und wurde am 29. November hierselbst in der großen evangelischen Garnisonkirche durch Militär-Oberpfarrer Butzler Nachmittags 4 Uhr öffentlich getraut im Beisein des kommandirenden Generals des 10. Armeekorps, Sr. Excellenz des Grafen Haeseler, sämmtlicher Generalstabsoffiziere und einer vielhundertköpfigen Menge; der Prinz in Galauniform und die Braut in vollem Brautschmuck, nachdem der Prinz unmittelbar vor der Trauung in seiner Wohnung dem Militär-Oberpfarrer den Revers unterschrieben, dessen Inhalt, wie ich höre, Ihr Blatt schon recht genau gebracht haben soll. In dem Revers erklärt der Prinz, was er vorher schon dem Militär-Oberpfarrer auf sein Fürstenwort versichert hatte, daß er der päpstlichen Kirche weder direkt noch indirekt das Versprechen katholischer Kindererziehung gegeben habe."

* Die volle Nutzbarmachung der heimischen Wasserschätze wird in dem in Vorbereitung befindlichen Entwurfe eines **preußischen Wasserrechts** durch zweierlei erstebt: durch Eigenthumsbeschränkungen zu Gunsten nutzbringender wirthschaftlicher Unternehmungen und durch die Verleihung.

Zunächst ist analog dem Rothwegerecht die Begründung von (Ab- und Zu-)Leitungs-Servituten zu Gunsten von Unternehmungen von größerer wirthschaftlicher Bedeutung gegenüber den Besitzern von Wasserläufen und in der Beschränkung auf Ent- und Bewässerungszwecke und Triebzwecke auch gegenüber den betheiligten Grundbesitzern vorgesehen. Unter der gleichen Voraussetzung kann die Mitbenutzung einer Stauanlage erreicht werden. Endlich kann, wenn die vorhandene Wasserenge für verschiedene Konkurrirende Unternehmungen nicht zureicht, eine abrigkeitliche Vertheilung des Wassers zwischen den Konkurrenten, nöthigenfalls auch die Abänderung unzweckmäßiger, zu viel Wasser konsumirender Anlagen verlangt werden.

Die Verleihung durch den Staat ist diejenige Form, unter welcher im Uebrigen, außer den aus dem Gesetze selbst sich ergebenden Benutzungsrechten, dem Gemeinbrauche und dem Benutzungsrechte des Eigenthümers, ein Recht zur Benutzung von Wasser erworben werden kann. Und zwar wird durch die Verleihung nicht blos, wie z. B. bei der Genehmigung auf Grund der Gewerbeordnung, ein ohne die Gewährung voller Entschädigung nicht antastbares Recht gegenüber der Polizei, sondern auch volles Privatrecht begründet. Die Verleihung kann nur für wirthschaftlich nützliche Unternehmungen unter Wahrung der öffentlichen wie gewisser Privatinteressen erfolgen. Ihr geht ein Präklusionsverfahren, ähnlich wie es im Privatflußgesetz von 1843 vorgesehen ist, und ein kontradiktorisches Verfahren nach vorgängiger Offenlegung der Pläne voran. Die Verleihung erfolgt durch das Wasseramt, welches unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten der meistbetheiligten Provinz für jeden der großen Strombezirke aus Verwaltungsbeamten, Wasserbaubeamten und einer Anzahl von Sachverständigen aus den betheiligten Kreisen des Erwerbslebens zu bilden ist. Wenn auf diesem Wege auch gegen den Widerspruch der auf Grund des Gesetzes Nutzungsberechtigten der Wasserschatz für Privatunternehmungen von überwiegender wirthschaftlicher Bedeutung nutzbar gemacht werden kann, so ist endlich durch Erweiterung und Vereinfachung des Enteignungsrechts auch dafür Sorge getragen, daß Unternehmungen im Interesse des Gemeinwohls, worunter auch solche von überwiegend gemeinwirthschaftlicher Bedeutung zu verstehen sind, nicht an dem Widerspruche der Privatinteressen scheitern.

---

* **Sozialdemokratische Verbissenheit.** Die Direktion der Berliner Stadtbahn hat angesichts der hohen Winterkälte verfügt, daß, sobald das Thermometer unter 10 Grad Kälte sinkt, die Schaffner auf dem Bahnsteig stündlich abgelöst werden sollen, damit sie dann in einem tüchtig durchheizten Zimmer eine Viertelstunde pausiren können. Wo ist Einer, der sich dieser menschenfreundlichen Maßregel nicht freuen möchte? Dieser Eine ist — der sozialdemokratische „Vorwärts", der bezweifelt, ob Privatbahnen diesem Beispiele folgen werden, und sich dazu noch also vernehmen läßt: „Lebendes Menschenfleisch ist ja billig, und krepirt ein Arbeiter infolge übermäßiger Anstrengungen, so melden sich gleich zehn andere zur Verrichtung der gesundheitsschädlichen Arbeit. Also, wozu da „humanisiren?" Ein richtiges Arbeiterblatt sollte sich freuen und es zur Nachachtung empfehlen, wenn irgend wo einmal für den Arbeiter und „kleinen Beamten" eine verständige Maßregel getroffen wird. Statt dessen bringt es den „Vorwärts" ganz aus dem Häuschen, daß Jemand anders als er solche Fürsorge in die Hand nimmt und sie praktischer betreibt als die Herren es können, die an seinem grünen Redaktionstisch in wohlgeheizter Stube sitzen. Eigentlich wunderbar ist dies aber nicht. Die sozialdemokratische Bewegung artet immer mehr zu einer Versorgungsanstalt für die Parteiführer und die von ihnen beguinstigten Personen aus. Die Mißstimmung, die hierüber in Arbeiterkreisen sich unter der Asche entwickelt, wird immer größer. Die Parteiführer und Parteiblätter müssen sich schon die größte Mühe geben, die Unzufriedenheit der Arbeiter von sich ab gegen andere Kreise zu lenken. Das Wichtigste, um die sozialdemokratische Bewegung zu bekämpfen, ist und bleibt es deshalb, die Arbeiter über den wahren Charakter der socialdemokratischen Hetzer und Führer aufzuklären. Will man die Natter unschädlich machen, so muß man ihr den Kopf zertreten!

Zeitungsschau.

Die Meinung, daß die Steuervorlagen im Reichstage keine Mehrheit finden dürften, beherrscht nun auch weitere, über das freisinnige Lager hinausgehende parlamentarische Kreise. Die Stimmung der Parlamentarier, die die Steuervorlagen besonnen betrachten, scheint aber trotzdem noch nicht diejenige gegenüber einer völlig verlorenen Sache zu sein, wie aus folgender Auslassung der National-Zeitung hervorgeht:

„Nach dem Verlauf der beiden ersten Tage der Tabaksteuer-Verhandlung und einer Besprechung, welche gestern im sog. Seniorenkonvent stattfand, wird vielfach als wahrscheinlich betrachtet, daß die Beschaffung der Kosten der Heeresverstärkung -- von den Geldmitteln zu Ueberweisungen an die Einzelstaaten ganz zu schweigen — in dieser Session nicht vollständig erfolgen wird. Ob zur stärkeren Heranziehung der Tabaksteuerung und zur Besteuerung des Weines für Rechnung des Reiches irgend etwas geschehen wird, das stehe dahin; die Annahme der bezüglichen Regierungsvorlagen aber sei jedenfalls ausgeschlossen und auch der Stempelsteuerentwurf werde nur zum Theil Gesetz werden. Ein Theil des im Reiche bestehenden Mehrbedarfs würde danach durch Erhöhung der Matrikularbeiträge auf die Einzelstaaten abgewälzt werden. Dennoch möchten wir es noch keineswegs als sicher betrachten. Der Reichstag ist sehr schwach besetzt, und die bezüglichen Beschlüsse der Fraktionen sind z. B. im Centrum von einer sehr kleinen Anzahl von Mitgliedern derselben gefaßt worden. Dagegen hat sich soeben erst wieder in der badischen zweiten Kammer gezeigt, daß man in den Einzelstaaten mit einem derartigen Ausgang keineswegs zufrieden sein würde."

Wenn allerdings gewisse Centrumsblätter der Anschauung ihrer gesammten Partei Ausdruck geben, so wäre der angedeutete Centrumsbeschluß doch von der ganzen Fraktion unterschrieben; so bemerkt die Germania:

„Die Tabaksteuer-Vorlage ist schon in den gestrigen Berathungen gefallen. Die in jeder Beziehung ausgezeichnete Rede des Herrn Centrums-Abgeordneten, Landsraths a. D. Frizen, hat die Entscheidung gegeben, in dem Sinne, wie wir schon angekündigt haben. Nur für eine Erhöhung des Zolles auf die importirten Tabakfabrikate ist das Centrum zu haben, für den übrigen Inhalt und Zweck dieser Vorlage nicht . . . Die vorgetragenen Gründe (des Abg. Frizen) der Ablehnung sind wahr und von hohem sittlichen Ernst und sie stellen zu unserer großen Freude vor Allem die sozialen Gesichtspunkte in den Vordergrund".

Ebenso kommentirt die Kölnische Volks-Zeitung die genannte Rede dahin;

„Wir sind mit diesem Programm nach der negativen wie nach der positiven Seite durchaus einverstanden und können nur wünschen, daß bei der schließlichen Entscheidung die gesammte Centrumsfraktion auf dem Boden der Frizenschen Erklärungen sich zusammenfinde. Dieser Wunsch wird innerhab der Centrumspartei lebhaft getheilt."

Von den antisemitischen Zeitungen äußert sich die Staatsbürger Zeitung wie folgt:

„Ein eigenthümliches Gepräge ist diesem Kampfe (um die Tabaksteuer) dadurch aufgedrückt worden, daß er schon entschieden ist, während er noch hin- und hervogt, und handelte es sich um die Tabakfabrikatssteuer allein, so hätte man schon am ersten Tage abstimmen können, da ihre Ablehnung durch die Erklärung des Centrums-Abgeordneten Fritzen schon ausgesprochen war. Sie ist gefallen; daran werden alle weiteren Erörterungen nichts ändern. Der Entwurf hat sich ebenso weniger Freunde zu erfreuen, wie der einer Weinsteuer, und die Reichsregierung wird sich in den Gedanken fügen müssen, daß sie, um ihre Zwecke zu erreichen, eben andere Wege einschlagen muß."

Zu der Zusage des Reichskanzlers betreffend Veranstaltung einer Enquete über die Währungsfrage bemerkt Herr Bamberger in der „Nation":

„Von allen Symptomen der Erschlaffung und des Niedergangs des Bürgerthums und des Wiederaufkommens einer adligen Kastenherrschaft in Deutschland, wie man sie vor zwei Jahrzehnten für undenkbar angesehen, ist keines so augenfällig als der, wenn auch nur scheinbare erste Erfolg, welchen mit dem Zugeständniß des Reichskanzlers in Sachen der Währungspolitik die agrarischen Bemühungen davongetragen haben. Noch ist nicht daran zu denken, daß auch nach diesem Zugeständniß es gelingen könnte, ernstlich Hand an das bewährte Fundament unseres Geldwesens zu legen: aber auch die kleine Konzession, welche dessen Gegner jetzt erlangt haben, und welche sie selbst dem Fürsten Bismarck unter Umständen, die dazu viel eher verführen konnten, nie zu entreißen vermochten, ist das beschämendste Zeugniß für die Unterwerfung, welche die anerkannten Interessen der allgemeinen deutschen Wohlfahrt sich jetzt unter der Herrschaft zwar nicht gesetzlich, aber thatsächlich bevorrechteter Klassen gefallen lassen."

Man sieht, welche Verwirrung in den Köpfen der freisinnigen Goldwährungsmänner entsteht, wenn auch nur der Schimmer einer Aenderung unserer Währung auftaucht!

Ueber das Entlassungsgesuch des Botschafters in Wien Prinzen Reuß schreibt die „Voss. Ztg."

„Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch, wie wir hören, noch nicht genehmigt, doch darf als sicher angenommen werden, daß dies geschieht. Voraussichtlich wird jedoch Prinz Reuß gebeten werden, vorläufig noch auf seinem Posten zu verbleiben, bis die Frage der Nachfolge gelöst ist. Sicherem Vernehmen nach suchte der deutsche Botschafter Prinz Reuß vor ungefähr drei Wochen unter Hinweis auf seinen mehrjährigen leidenden Zustand um seine Entlassung nach. Die Erledigung des Gesuchs ist bisher noch nicht erfolgt, doch ist an dessen Genehmigung nicht zu zweifeln, da die erschütterte Gesundheit des Prinzen Reuß dessen Verbleiben auf seinem Posten ausschließt. Der Botschafterwechsel wird erst im März erwartet, doch tritt Prinz Reuß schon demnächst einen Urlaub an. Ein Theil der Dienerschaft erhielt bereits seine Kündigung. Als Nachfolger des Prinzen Reuß werden hier der preußische Gesandte Graf Eulenburg in München und Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, genannt.

Es sei hierzu bemerkt, daß Graf Eulenburg in München schon wiederholt als zukünftiger Nachfolger des Prinzen Reuß genannt worden ist.

Ausland.

Italien. Die Ruhestörungen haben sich gestern in Italien und Sizilien wiederholt. Bewaffnete Banden durchzogen die Gegend zwischen Massa und Carara. Polizei und Truppenpatrouillen wurden mit Flintenschüssen empfangen. Bei Carara verbarikadirten die Anarchisten die Straßen, griffen die berittene Gendarmerie an, bestürmten die Kasernen und entwaffneten die Zollbeamten. Mehrere Soldaten und Gendarmen wurden getödtet, andere verwundet. Die Telegraphenleitung wurde zerstört, es werden Truppenverstärkungen erwartet.

Frankreich. Von den sozialistischen Abgeordneten Bonart und Viani wurde dem Präsidenten Carnot ein mit 80 Unterschriften versehenes Gnadengesuch für Vaillant überreicht. Carnot sandte das Gesuch uneröffnet an das Justizministerium, wo es den Akten für die Gnadenkommission beigefügt wurde. Vaillant hat durch das Cassationsgesuch, welches sein Vertheidiger beantragte, die Hinrichtung jedenfalls 15—20 Tage hinausgeschieben.

— In Roubaux, Lyon und Marseille haben gestern Kundgebungen zu Ehren Vaillant stattgefunden, infolge deren die Polizei einschreiten mußte und mehrere Verhaftungen vornahm.

Türkei. Ueber die Krawalle in Damaskus, die vor einigen Tagen von offizieller türkischer Seite in Abrede gestellt wurden, wird von dort geschrieben: „Am 26. Dezember v. J. wurde ein griechischer Photograph, der die Ruinen der abgebrannten „Dschami el Kebir" aufnahm, von Arabern überfallen und mißhandelt. Christliche Arbeiter, die den Schutt wegräumten, eilten ihm zu Hilfe, eine große Rauferei entspann sich. Die Mohammedaner beschuldigten die Christen, die Moschee in Brand gesteckt zu haben (thatsächlich entstand das Feuer durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter bei Erneuerung der Zinkbedachung des Heiligthums), und Polizei und Militär mußten einschreiten. Im Verlaufe der Rauferei wurde der vorüberfahrende Wagen der Frau des französischen Konsuls Gillois mit Steinen beworfen und die Dame verletzt. Auf Mittheilung der Thatsache machte die französische Botschaft bei der Pforte in höflichster Weise Vorstellungen, die ebenso zuvorkommend durch die Zusage der Bestrafung der Schuldigen beantwortet wurden. Der Fall ist als erledigt anzusehen."

Personalnachrichten.

— Aus dem Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg). An Stelle des als Ober-Regierungsrath nach Cöslin versetzten Regierungsrath Rudolph ist der Regierungs-Assessor von Loos in Merseburg zum Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse I für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt und an Stelle des nach Halle a. S. versetzten Regierungs-Assessors von Hoefgarten der Regierungsrath Müller in Merseburg zum zweiten Stellvertreter des erwähnten Vorsitzenden ernannt worden. Ebenso sind die Genannten zum Vorsitzenden bezw. zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses der Gewerbesteuerklasse II für den Regierungsbezirk bestellt worden. Als erster Stellvertreter des Vorsitzenden der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklasse I sowohl wie der Klasse II wird der Regierungsrath Robde in Merseburg nach wie vor fungiren.

— Die Referendare Büte, Krühne, Bunge, Dr. Rautmann und Richard Herrmann sind zu Gerichtsassoren ernannt. Dem Gerichtsassessor Klußmann ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Die Rechtskandidaten Hanz Teichmüller, Paul Roß, Ernst Haring, Hans Winkler, Paul Böttcher, Adolf Schmieder, Clemens Nauer und Albert Richter sind zu Referendaren ernannt. Dem Gerichtsschreiber bei dem Ober-Landesgericht, Kassirer Kirchhoff in Naumburg a. S. sowie dem Rechnungsrevisor Wehrenpfennig in Halberstadt ist der Charakter als Rechnungsrath und den Gerichtsschreibern, Sekretären Scheffler in Weferlingen, Eckhardt in Langenfolza, Ninke in Ermsleben, Rambeau in Erfurt, Müller in Merseburg und Pillert in Nordhausen der Charakter als Kanzleirath verliehen. Versetzt sind: der Gerichtsschreibergehülfe, Assistent Küpper in Cölleda an das Amtsgericht in Halle a. S., der Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Ristau in Weißenfels an das Amtsgericht in Arendsee, der Gerichtsvollzieher Grundmann in Oebisfelde an das Amtsgericht in Magdeburg, der Gerichtsvollzieher Kilz in Beetzendorf an das Amtsgericht in Stendal und der Gerichtsvollzieher Fenner in Dommitzsch an das Amtsgericht in Ilfeld. Zu etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen sind ernannt: die ständigen Büreauhülfsarbeiter, Aktuare: Albert Winkelmann in Halberstadt bei dem Amtsgericht in Suhl, Richard Thieme in Erfurt bei dem Amtsgericht in Cölleda und Wilhelm Sanneman in Magdeburg bei dem Amtsgericht in Weißenfels. Der ständige Büreauhülfsarbeiter, Aktuar Friedrich Poppe in Magdeburg ist zum etatsmäßigen Assistenten bei der Staatsanwaltschaft in Nordhausen ernannt. Zu Gerichtsvollziehern sind ernannt: der Militäranwärter Carl Heute bei dem Amtsgericht in Erxleben und der Militäranwärter Carl Ladebeck bei dem Amtsgericht in Seehausen, Kreis Wanzleben. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: den Gerichtsschreibern, Amtsgerichtssekretären Blume in Magdeburg und Kreds in Halle a. S. dem etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen, Assistenten Wecke in a. C. und dem Kanzlisten bei der Staatsanwaltschaft in Halberstadt, Kanzlei-Inspektor Weitling.

Die Geschworenen.

Von Dr. jur. Brandis, Berlin.

(Schluß.) *)

Nachdruck verboten.

Sobald die Geschworenenbank gebildet ist, erfolgt die Beeidigung der Geschworenen. Der Vorsitzende des Gerichts richtet an die Geschworenen die Worte: „Sie schwören bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, in der Anklagesache wider N. N. die Pflichten eines Geschworenen getreulich zu erfüllen und Ihre Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben." Jeder Geschworene hat hierauf einzeln mit erhobener Rechten zu antworten: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe."

Bei Verhandlung der Sache können die Geschworenen den Vorsitzenden ersuchen, den Angeklagten oder die Zeugen oder Sachverständigen noch über einen bestimmten Punkt zu vernehmen, an Zeugen und Sachverständige kann jeder Geschworene seine Frage ungehindert richten. Es müssen sämmtliche vorgeladene Zeugen und Sachverständige vernommen werden, es sei denn, daß Staatsanwaltschaft sowohl wie der Angeklagte darüber einverstanden sind, daß die Vernehmung unterbleibt.

Nach Schluß der Beweisaufnahme werden die Fragen verlesen, welche die Geschworenen beantworten sollen. Die Geschworenen können Mittheilung der Fragen in Abschrift verlangen. Jeder Geschworene kann auf Mängel in der Fragestellung aufmerksam machen, sowie auf Abänderung und Ergänzung der Fragen antragen. Er kann verlangen, daß behufs Prüfung der Fragen die Verhandlung auf kurze Zeit unterbrochen werde. Das Gericht darf die Vorlegung von Neben- oder Hilfsfragen nicht deshalb ablehnen, weil es andere Ueberzeugung von dem Ergebnisse der Beweisaufnahme gewonnen hat, sondern nur aus Rechtsgründen.

An die Fragestellung schließen sich die Ausführungen und Anträge der Staatsanwaltschaft und des Vertheidigers, sowie des Angeklagten. Sodann belehrt der Vorsitzende die Geschworenen über die rechtlichen Gesichtspunkte, welche sie bei Beantwortung der Fragen in Betracht zu ziehen haben. Jeder Geschworene kann sogleich um weitere Aufklärung ersuchen. Seine Meinung über die thatsächliche Lage des betreffenden Falles irgendwie zu äußern, ist dem Vorsitzenden durch das Gesetz untersagt.

Bei der hierauf stattfindenden Berathung der Geschworenen haben dieselben die ihnen vorgelegten Fragen mit Ja oder Nein zu beantworten. Es ist aber auch gestattet, eine Frage theilweise zu bejahen und theilweise zu verneinen. Die Berathung leitet der mittels schriftlicher Abstimmung gewählte Obmann. Während der Berathung darf kein Geschworener das Berathungszimmer verlassen, darf keine fremde Person in dasselbe eintreten, und darf keinerlei Verkehr der Geschworenen mit anderen Personen stattfinden.

Die Geschworenen entscheiden im Gegentheil zu den Schöffen nur darüber, ob der Angeklagte der ihm zur Last gelegten That schuldig ist; über die Höhe der Strafe, über die Pflicht zur Kostenerstattung und etwaige Privatansprüche des Verletzten ent-

* Vergl. Nr. 10 der „Hall. Ztg." vom 6. Januar, 2. Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401152-13/fragment/page=0002

scheidet das Gericht. Bei der Entscheidung der Schuldfrage hat der Geschworene ganz die Stellung des Richters. Er ist ebenso wenig wie dieser an irgend welche Beweisregel gebunden, sondern er entscheidet nach seiner freien, aus dem Inbegriffe der Verhandlung geschöpften Ueberzeugung. Er muß sich eingedenk sein, daß er ein Diener des Gesetzes ist, also keine Gnade walten lassen darf, denn er hat nicht das Recht der Begnadigung; er steht auch nicht wie ein Gesetzgeber über dem bestehenden Recht, eine Stellung, wie sie französische und russische Geschworene sich angemaßt haben, indem sie die Frage: „Ist der Angeklagte schuldig, den A. vorsätzlich, wenn auch ohne Ueberlegung getötet zu haben?“ verneinten, obwohl sie überzeugt waren, daß der Angeklagte die That begangen hatte, aber ihn nicht für „schuldig“ hielten, weil die That in Vergeltung eines ihm zugefügten Unrechts, z. B. eines Ehebruchs ausgeführt wird. Die Geschworenen sollten sich nie beeinflussen lassen von der öffentlichen Meinung, nie von Rücksicht auf irgend eine Partei, auch nicht von dem Vorsitzenden des Gerichts, wenn derselbe pflichtwidriger Weise es nicht vermieden hat, bei der Leitung der Verhandlung oder bei der Belehrung seine persönliche Ueberzeugung von der Schuldfrage durchblicken zu lassen.

Wünschen die Geschworenen vor Abgabe ihres Spruchs eine weitere Belehrung, so theilen sie dies dem Gerichte kurz schriftlich mit, worauf sie ihnen ertheilt wird, nachdem sie zu dem Zweck in das Sitzungszimmer zurückgekehrt sind. Das Resultat der Abstimmung auf die einzelnen Fragen, also das Ja oder Nein, hat der Obmann eigenhändig neben den Fragen niederzuschreiben und bei jeder dem Angeklagten nachtheiligen Entscheidung anzugeben, daß dieselbe mit mehr als 7 Stimmen gefaßt worden ist. Bei Verneinung mildernder Umstände ist anzugeben, daß deren Vorhandensein mit mehr als 6 Stimmen verneint ist. Im übrigen darf das Stimmenverhältniß nicht ausgedrückt werden. Den Spruch hat der Obmann zu unterschreiben.

Nach der Rückkehr in das Sitzungszimmer spricht der Obmann die Worte: „Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen“, verliest die gestellten Fragen mit den darauf abgegebenen Antworten und überreicht den Spruch dem Vorsitzenden des Gerichts.

Das Gericht kann, wenn es die Beantwortung für undeutlich, unvollständig oder sich widersprechend hält, die Geschworenen auffordern, dem Mangel abzuhelfen. Die Geschworenen sind bei ihrer erneuten Berathung an keinen Theil ihres früheren Spruchs gebunden. Hat das Gericht aber nur die Form des Spruchs bemängelt, also z. B. weil er nicht unterschrieben oder die Zahl der Stimmen nicht angegeben war, so ist nur dieser Mangel zu ergänzen, während eine sachliche Aenderung nicht vorgenommen werden darf. Ist das Gericht einstimmig der Ansicht, daß die Geschworenen den Angeklagten unschuldig verurtheilt haben, so verweist es die Sache zur neuen Verhandlung vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode. An der neuen Verhandlung darf kein Geschworener theilnehmen, welcher bei dem früheren Spruche mitgewirkt hat. Im umgekehrten Falle, wenn also die Geschworenen den Angeklagten freigesprochen haben, während das Gericht denselben für schuldig hält, bleibt es bei dem Spruche der Geschworenen.

Gegen die Urtheile der Schwurgerichte ist jedoch, ebenso wie gegen die rechtskräftigen Urtheile der Schöffengerichte und der Strafkammern des Landgerichts, die Wiederaufnahme des Verfahrens, sowohl zu gunsten wie zu ungunsten des Verurtheilten, aus den gesetzlich vorgesehenen Gründen zulässig, also besonders, wenn bei dem Urtheil ein Richter oder Geschworener mitgewirkt hat, welcher sich in Beziehung auf die Sache einer Verletzung seiner Amtspflicht schuldig gemacht hat, wenn einer der vernommenen Zeugen oder Sachverständigen sich einer Verletzung der Eidespflicht schuldig gemacht hat, wenn eine als echt vorgebrachte Urkunde sich nachträglich als falsch herausgestellt hat, oder wenn — dies gilt nur zu gunsten des Verurtheilten — neue Thatsachen oder Zeugen beigebracht werden, welche die Freisprechung oder mildere Beurtheilung zu begründen geeignet sind.

Aus dem Verwaltungsberichte der städtischen Gas- und Wasserwerke zu Halle a. d. S. für das Betriebsjahr 1892/93.

a) Die Gasanstalten.

Wie fast alle Zweige der Industrie und des Handels, so haben auch die städtischen Gasanstalten in diesem Betriebsjahre unter der gedrückten wirthschaftlichen Lage zu leiden und einen Rückgang in ihrem Geschäftsbereiche nicht abwenden können.

Die nutzbare Gasabgabe, welche im Vorjahre noch eine Steigerung von 7,60 % aufwies, ist um 106 416,36 cbm. oder 2,21 % gegen die des Vorjahres zurückgeblieben und hat sich sogar um 5,30 % vermindert, sofern nur der Verbrauch der Privatabnehmer in Betracht gezogen wird. Die Ursachen dieser Abnahme sind außer den ungünstigen Geschäftsverhältnissen auch in den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe, die den Gasverbrauch der Ladenbesitzer wesentlich einschränken und dann in der sehr ausgedehnten Anwendung des Auerschen Gasglühlichtbrenners zu suchen. Die Auer-Brenner verbinden mit dem Vorzuge eines geringen Gasverbrauchs den hoher Leuchtkraft. Die Einführung derselben muß dennoch, obgleich dadurch eine große Anzahl der gewöhnlichen mehr Gas brauchenden Brenner in Wegfall kommt, gewünscht werden, weil dieselbe erfahrungsgemäß andere Beleuchtungsarten zurückdrängt und die Benutzung des Leuchtgases verallgemeinert.

Wenn angesichts der Abnahme des Gasverbrauchs eine Steigerung des Reingewinns um 27 190,69 M. oder 9,39 % gegen das Vorjahr eingetreten ist, so ist dies vor Allem dem erheblichem Rückgange der Kohlenpreise zuzuschreiben. Auch die erzielte höhere Gasausbeute, die geringeren Unterfeuerungskosten und die Verminderung der Arbeitslöhne durch die Einstellung des Betriebes der Anstalt in der Krausenstraße während der Sommermonate sprechen hierbei mit.

Unter Zustimmung beider städtischen Behörden ist als Entschädigung für das zum Bau der neuen Gasanstalt auf dem Holzplatze überwiesene städtische Terrain der für die Hafenbahn benöthigte, von dem Wohnhause und den Gasbehältern nördlich gelegene Theil des Anstaltsgrundstückes in der Hafenstraße mit den darauf befindlichen Gebäuden abgetreten worden. Der für diese Vermögensobjekte von dem Hochbauten- und dem Apparatenkonto abzuschreibende Betrag von 113 229,58 M. ist mit Zustimmung des Curatoriums dem Grundstückskonto mit der Maßgabe zugeschrieben worden, daß 104000 M. davon als Werth des Grund und Bodens der Anstalt auf dem Holzplatz geführt wird, während 9229,58 M. zur Erhöhung des Buchwerthes des Restgrundstückes in der Hafenstraße auf den Betrag von 29220,66 M. dienen sollen. Der wirkliche Werth des Grund und Bodens dieses ohngefähr 6300 qm großen Restgrundstückes dürfte indessen noch höher sein.

Bei Feststellung des Haushaltsplanes der städtischen Gasanstalten für das Jahr 1893/94 ist von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden eine Prüfung der den Gasabnehmern zu gewährenden Rabattsätze vorzunehmen und das Ergebniß derselben noch im Laufe des Jahres der Versammlung zugehen zu lassen. Hierbei sollen die kleineren und mittleren Abnehmer zunächst berücksichtigt werden. Die Berathungen im Curatorium sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Die Länge des gesammten Rohrnetzes beträgt rund 97 km oder 12,88 preußische Meilen. Der Gesammtinhalt dieser Rohrleitungen beträgt 1 021,66 cbm.

Für Erweiterungen und Veränderungen des Rohrnetzes sind insgesammt 49 193 M. 71 ₰ aufgewendet worden, wovon jedoch 13 516 M. 16 ₰ von Unternehmern erstattet wurden.

An Gaskohlen wurden verarbeitet: 16 952 993 kg im Werthe von 343 019 M. 54 ₰; die Gaserzeugung betrug 5 027 570 cbm; der Gasverlust beträgt: 311 467,82 cbm oder 6,20 % der Abgabe. Die zur Nutzung gekommene Gasabgabe betrug: 4 714 002,18 cbm Hiervon entfallen auf die öffentliche Straßen- und Festbeleuchtung 1 212 647,82 cbm oder 25,73 %, Privatabnehmer 3 438 526,86 cbm oder 72,94 %, Gasanstalten 62 827,50 cbm oder 1,33 %. Für Koch- und Heizzwecke sind 44 968 cbm, für Kraftzwecke 338 872 cbm Gas abgegeben worden. Während der Verbrauch des Gases zum Kochen und Heizen stetig zunimmt, ist die Zunahme für Kraftzwecke erheblich zurückgeblieben. Hierzu haben zum Theil die ungünstigen Geschäftsverhältnisse und der Umstand beigetragen, daß bei einigen mit Gasmotoren betriebenen elektrischen Beleuchtungsanlagen das Auersche Gasglühlicht eingeführt ist, wodurch dann eine wesentliche Einschränkung des elektrischen Lichtbetriebes eingetreten ist. Gaskraftmaschinen waren 73 Stück mit 318½ Pferdekräften im Betriebe. Die Gesammteinnahme für die abgegebenen 4 714 002,18 cbm Gas beläuft sich auf 713 073 M. 18 ₰. Von den zu Koch-, Heiz- und Kraftzwecken verbrauchten 383 840 cbm Gas sind nur 212 196 cbm zu dem ermäßigtem Preise von 13,5 ₰ für den cbm berechnet worden, weil diese Vergünstigung sich nicht auf den Gasverbrauch der Gaskraftmaschinen zum Betriebe elektrischer Beleuchtungsanlagen erstreckt.

Zu dem Grundpreise von 18 ₰ für den cbm wurden verkauft: 3208291,64 cbm für 577492,51 M. bedingungsmäßiger Nachlaß wurden 67 783,91 M. 317 Abnehmern gewährt, sodaß eine Einnahme verblieb von 509 708,60 M., oder für den cbm 15,89 ₰. Von dem nachgewiesenen Gesammtverbrauche verwerthete sich 1 cbm mit 15,12 ₰. Gasmesser waren am Schluß des Jahres 2002 in Benutzung. Die Zahl der in Benutzung befindlichen Gasflammen, nach der Größe der zu Beleuchtungszwecken aufgestellten Gasmesser berechnet, beträgt 29 107 der durchschnittliche Jahresverbrauch einer Flamme berechnet sich hiernach auf 112,90 cbm.

Wie durch die Gewinn- und Verlustrechnung und auch durch den Betriebsabschluß (Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben nach dem Haushaltplane) nachgewiesen ist, beträgt der verbliebene Restgewin 36 302,71 M., die an die Stadthauptkasse geleistete Beitragszahlung 280 452,34 M., es ergiebt sich somit ein Reingewinn von 316 755,05 M.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **München**, 14. Januar. In den gestrigen drei Klassensitzungen der königlichen Akademie der Wissenschaften verlasen die Klassensekretäre das Antwortschreiben des Kultusministers Dr. v. Müller auf die Anfrage des Präsidenten von Pettenkofer bezüglich der angeblich verweigerten Bestätigung des Vorschlags des altkatholischen Professors Langen-Bonn zum Mitgliede der Akademie. Das Schreiben des Ministers legt das königliche Bestätigungsrecht dar, welches keine Verpflichtung zur Angabe von Gründen auferlege. Hinsichtlich des Professors Langen stehe jedoch noch die Allerhöchste Entscheidung aus, welcher vorzugreifen nicht angehe. Keineswegs spreche die Konfession des Vorgeschlagenen mit und ebenso wenig werde die akademische Beurtheilung seiner wissenschaftlichen Würdigkeit beeinträchtigt. Die vorzeitige Veröffentlichung des Wahlvorschlags berühre schmerzlich wegen der daran angeknüpften Subjektivitäten, die durchaus unbegründet seien.

— **Edinburg.** Professor Pfleiderer von der Universität Berlin hat am 12. Januar seine Vorlesungen über Religionsphilosophie an der Universität Edinburg begonnen. Diese Vorlesungen heißen die Gifford-Vorlesungen, weil Lord Gifford, ein vor einigen Jahren gestorbener namhafter Jurist, ein Vermächtniß für sie gestiftet hat. Professor Pfleiderer kann sich nicht über schlechte Bezahlung beklagen. Für 20 Vorlesungen erhält er nämlich, wie englische Zeitungen angeben, 1600 Lstrl.

Vom Straßenunglück in Eisleben.

—hs Eisleben, 15. Januar.

Als Ergänzung zu dem Bericht in der heutigen Morgenausgabe der Hall. Ztg. ist mitzutheilen, daß, wie uns aus sicherer Quelle berichtet wird, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seitens der zuständischen städtischen Behörden eine Untersuchung des Hochreservoirs der Wasserleitung am Stahlshüttenhofe stattgefunden hat. Ueber das Ergebniß konnten wir nichts Sicheres erfahren. Als wahrscheinlich nehmen wir an, daß diesem ersten Schritte auch die weiteren folgen werden, d. h. daß man auch das neue Reservoir auf dem Friedrichsberge, sowie die alten Röhrentouren und Stolle der Neustadt zum Gegenstande eingehender Revisionen macht. — Gestern war die zu so trauriger Berühmth eit gelangte Zeißingstraße das Ziel einer wahren Völkerwanderung. Einheimische und Fremde zogen bei dem schönen Winterwetter schaarenweise nach der Unglücksstätte. Wir bemerkten unter den Passanten eine größere Zahl von Studirenden aus Halle. — Weiteren Umfang haben die Beschädigungen in den letzten Tagen nicht angenommen. Wie uns mitgetheilt wurde, vernahm man nach längerer Pause wieder eine ziemlich starke Detonation. — Die geschädigten Hausbesitzer wandten sich vor einiger Zeit in einer gemeinschaftlichen Eingabe an die Königl. Regierung in Merseburg, geeignete Hilfe in ihrer Bedrängniß erbittend. Bis jetzt ist noch kein Bescheid auf diese Petition eingegangen.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 13. Januar 1894.

Eheschließungen: Der Handarbeiter August Wild, Spitze 22 und Emma Schmidt, Ludwigstraße 28. Der Ofensetzer Wilhelm Görlitz gen. Töppe, Oleariusstraße 11 und Anna Schumann, Kapellengasse 7. Der Former Paul Haring, Schwetschkestraße 14 und Louise Zabel, Gommergasse 5. Der Former Wilhelm Naumann, Thorstr. 23 und Pauline Bischoff, Ludwigstr. 23.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Sulimma, Landwehrstraße 3 und Louise Küpp, Gr. Steinstraße 25.

Geboren: Dem Schneider Jakob Blum, Rathhausstraße 12, ein Sohn, Fritz Georg. Dem Kellner Hermann Hoene, Mühlgasse 4, eine Tochter, Charlotte Johanne Margarethe. Dem Steinsetzer Friedrich Seidewitz, Lessingstraße 8, eine Tochter, Helene Erna. Dem Kaufmann Karl Conrad, Thomasiusstraße 49, ein Sohn, Karl Friedrich Wilhelm. Dem Bäcker Franz Schmidt, Gr. Ulrichstraße 54, eine Tochter, Martha Maria. Dem Bahnarbeiter Heinrich Körner Friesenstraße 19, eine Tochter, Anna Klara. Dem Handarbeiter Max Potz, Schützenstraße 24, eine Tochter, Elise Helene Frieda.

Gestorben: Des Zimmermanns Gustav Schietsch Tochter Hedwig, 1 Jahr, Gr. Brauhausstraße 11. Des Fabrikarbeiter Franz Krause Sohn Richard, 3 Mon., Schmiedstraße 34. Die Wittwe Klara Brandt geb. Sachse, 64 Jahre, Mansfelderstraße 47. Des Gastwirth Otto Fahrenkampf Tochter, Selma, 1 Jahre, Trödel 18. Des Fischer Wilhelm Erfurth Sohn Otto, 9 Mon., Weingärten 35. Des Arbeiter Wilhelm Heidler Sohn Fritz, 2 Jahre, Klinik. Der Handelsmann Friedrich Weger, 38 Jahre, Gr. Ulrichstraße 22.

Fremdenliste.

Hotel „Zur Stadt Hamburg“. Lieutenant Hildebrandt aus Jüterbogk. Major v. Werder aus Frankfurt a. O. Arzt Dr. Barwinsky aus Elgersburg. Landrichter Lebenheim aus Naumburg a. S. Kommerzienrath Erbert aus Plauen i. V. Rechtsanwalt Scholl aus Leipzig. Konzertsängerin Frl. Asmann aus Berlin. Gräfin v. Werder aus Frankfurt a. O. Frau Hermann, Frau Aly, beide aus Leipzig. Frau Kähne, Frau Winkelsesser, beide aus Potsdam. Frau Schmitt Czanyi aus Berlin. Fabrikdirigent Th. Hopfner aus Wabern. Fabrikbesitzer: Freß aus Greiffenberg i. Schl., Dr. Brummer und Frau aus Löbejün. Malermeister H. Toeser aus Coburg. Direktor Dr. Bergmann aus Querfurt. Kaufleute: Carl Dvorzack aus Wien, Leo Cohn, Heinrich Thiele, Gottf. Scheidler, R. Stekmann, Hirschmann, sämmtlich aus Berlin, Otto Faust aus Bodenbach, R. Linnicke aus Magdeburg, Heinrich Paulsen aus Plauen i. V., Heinrich Urlaub aus Bremen, Otto Meusel aus Neu-Ruppin. Moß aus Ulm a. Donau, W. Philipen aus Crefeld, G. Winzer aus Bielefeld, Nasch aus Rudolstadt, Fritz Schulz, Meyer, beide aus Plauen i. V.

„Continental-Hotel C. Leistner“. Fabrikdirektor Boeing aus Bad Nauheim. Kaufleute: Gördeler und Behrens, beide aus Dannenberg, Borek aus Bielefeld, Cohn aus Hannover, Blumenau, Elkan, Sachs, Löwenthal, Heller, sämmtlich aus Berlin, Neidenheimer aus Stuttgart, Salingre und Fischer, beide aus Chemnitz, Jacobi aus Mühlhausen, Posselt aus Nordhausen, Bloy aus Leipzig, Beyben aus Duren, Riegger aus Dresden, Schaufinsky aus Meerane i. S., Schnord aus Frankfurt a. M.

Hotel „Zum Kronprinz“. Rentier A. Nette aus Arnstadt. Architekt A. Schirmer aus Christiannia. Kaufleute: S. Wiesenthal, C. Zennig, Kannegießer, W. Herbst, Leopold Ruben, W. Biedermann, C. Geifort, Louis Schmidt, Richard Hesse, sämmtlich aus Berlin, Hermann, Paul Briese, Meisemann, sämmtlich aus Leipzig, J. Schülke aus Brandenburg, Ferd. Bauer aus Wiesbaden, W. Janneusch und L. Köppe, beide aus Hannover, Oskar Bolle aus Bremen, R. Meißner aus Gera, Paul Thieme aus Erfurt.

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.

Verantwortlich: Für Politik: i. V. Direktor Lehmann. Redakteure Dr. phil. Paul Naché für Volkswirthschaft, Feuilleton und Allgemeines, Dr. phil. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Familien-Nachrichten.

Gott der Herr rief heute Morgen
Frau Pastor Antonie Boenicke
geb. Thiele
nach längeren Leiden durch einen sanften Tod heim. Dies zeigen tiefbetrübt statt besonderer Meldung an [7994
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag in Alsleben a. S. statt. [7994
Halle a. S., den 14. Januar 1894.

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme beim Verluste unserer lieben, guten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau Wittwe [7985
Auguste Leutert
geb. Pielenz
sagen unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Giebichenstein, Kassel, Gießen u. Liblar, den 13. Januar 1894.

Bettfedern, Daunen, Rosshaare, Fertige Betten, Matratzen, Eis. Bettstellen
empfiehlt [7992
H. C. Weddy-Pönicke.
In meinem eigens dazu eingerichteten Bettenlager stehen stets ca. 35—40 complette Betten in den verschiedenen Preislagen fertig.

Für Confirmations-Kleider
7990] empfehlen
gute schwarze u. farbige Wollstoffe
glatt und gemustert, in grosser Auswahl
zu billigen festen Preisen.
Rud. Niemann Nachf.
(Weiss & Freytag)
Leipzigerstr. 105. Am Markt.

Morgen, Dienstag, den 16. Januar

beginnt der Verkauf des durch

Brandschaden

beschädigten Waarenlagers einer bedeutenden Berliner Seidenwaaren-Fabrik, welches ich zu **enorm billigen Preisen** erworben habe. Es sind dies:

Costüm-Seide, Besatz-Seide, Seidenplüsche, Atlasse, Seiden-Sammete und seidene Tücher

in besten Qualitäten und in allen Farben. [798

Halle, Saale, Marktplatz. **J. Lewin.** **Halle, Saale, Marktplatz.**

Tisch- und Medizinal-Weine, Punsch-Essenz, Essig, Speiseöle, Schlachtegewürze, Haus- und Toilette-Seifen empfiehlt zu billigsten Preisen

die Apotheke zu Teicha.

Hammelkeulen und -Rücken
à Pfund 50 ₰.
Kalbskeulen und -Rücken
à Pfund 55 ₰,
empfehle in prima Qualität. [7818
Julius Wiegand, Nordhausen.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Gästen die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Locale **Barfüsserstrasse Nr. 5** und **Grosse Ulrichstrasse Nr. 60** (früher **Toepels Bierhalle**) von heute an einen **„Special-Ausschank“** des [7910

Bürgerlichen Brauhauses zu Pilsen

unter dem Namen *„Pilsner Bierhalle“* errichtet habe und bitte, mich in diesem meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Halle a/S., den 13. Januar 1894.

Hochachtungsvoll

J. Hoffmann.

Neumarkt-Fischhalle,
Geiststraße 33. Fernsprecher 683.
Heute frische Waggonladung eingetroffen und empfehlen:
Bücklinge, Sprotten, gr. Heringe, Bratheringe
billigst.
Musculus u. Co.

Quark.
Wir haben wöchentlich noch einige **hundert Pfund gut ausgepreßten Quark** abzugeben. Anfragen befördert die Expedition unter **Z. 7977.**

Freyberg-Bräu.

Dienstag, den 16. d. Mts.:
Großes Schlachtefest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und div. Wurst. [7987

Karl Brauns.

Wintergarten-Eisbahn
geöffnet bis Abends 10 Uhr [7964
bei elektrischer Beleuchtung.

Empfehle wieder täglich frisch meine rühmlichst bekannten Specialitäten:

Pfannkuchen u. Kartoffelkringel

mit Vanilleguß, Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen, feinsten geriebenen Napfkuchen, Berliner Napfkuchen (das feinste Gebäck, welches existirt), Matzkuchen, nach Art der Dresdener Sahnenkuchen, ferner: [7867

Schlesischen Streuselkuchen,

wunderbar schmeckendes Tafelgebäck Sr. Majestät, sowie eine bedeutende Auswahl wohlschmeckender Gebäcke.

Carl Koch,
Herrenstraße 1. Telephon 531.

Dr. Lahmann's
Nährsalz-Cacao, Nährsalz-Chocolade I u. II, Nährsalz-Extracte, Vegetabilische Milch
empfiehlt in stets frischer Waare nebst Gebrauchsanweisung
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstraße 11. [7958

Sing-Academie.

Dienstag 8 U. Ueb. Volksch. Aufführung am Sonnabend. Anmeld. b. **Reubke**, Schillerstr. 55, V. 10—11. [7972

Stadt-Theater.

Montag, den 15. Januar 1894.
118. Vorstellung. 89. Abonn.-Vorstellung.
Farbe: weiß. Anfang 7¼ Uhr.
Die Nibelungen.

Dienstag, den 16. Januar 1894.
119. Vorstellg. 90. Abonn.-Vorstellg.
Farbe: roth. Anfang 7¼ Uhr.

Ein Weihnachtstraum.

Weihnachts-Märchen mit Tanz und lebenden Bildern für große und kleine Kinder in 1 Akt von Willy Hoffmann. Musik von verschiedenen Komponisten.

Personen:
Röschen von Königsmark . . . J. Schneider.
Die Weihnachtsfee . . . F. Wagner.

Lebende Bilder:

Dornröschen.
Der König . . . . . H. Schreiner.
Die Königin . . . . . H. Orla.
Dornröschen . . . . . C. Denk.
Prinz Arthur . . . . . E. Bach.
Ein Narr . . . . . F. Platt.

Hansel und Gretel.
Hansel . . . . . M. Schmiljun.
Gretel . . . . . Fr. Sternatz.
Hexe . . . . . L. Mühldorfer.

Rothkäppchen.
Rothkäppchen . . . . . T. Schödon.
Ein Jäger . . . . . M. Rohrmann.
Die Großmutter . . . . E. Kreuzer.

Sneewittchen.
Prinz Richard . . . . . F. Fey.
Sneewittchen . . . . . M. Brzyska.
Die sieben Zwerge.

Aschenbrödel.
König Kakadu . . . . . E. Doß.
Prinz Wunderhold . . . G. Köhler.
Aschenbrödel . . . . . M. Pitzner.
Graf . . . . . A. Kühne.
Gräfin . . . . . A. Lissé.
Der Hofstaat.

Apotheose:
Die heilige Nacht.
Vorkommende Tänze:
a. „Dornröschen-Walzer“.
b. „Tanz der Schneeflocken“,
ausgef. von Antonie Reimann mit dem Corps de Ballet.

Die neuen Kostüme sind von dem Obergarderobier Herm. Schulze und der Obergarderobiere Klara Schröder gefertigt.
Dekoratives Arrangement u. Beleuchtung: Theatermeister Ludwig u. Beleuchtungs-Inspektor Hermann Hickel.

Pause.

Hierauf:

Der Veilchenfresser.
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Personen:
von Rembach, Oberst u. Commandant einer Festung . . . . . H. Schreiner.
Valeska, dessen Tochter . J. Schneider.
Sophie von Wildenheim, Witwe . . . . . F. Wagner.
Frau von Berendt . . . H. Orla.
Viktor v. Berendt, Husaren-Offizier, deren Neffe . F. Rinald
Reinhardt von Feldt, Referendarius . . . E. Bach.
Frau von Belling . . A. Lissé.
Herr von Golewsky . . A. Kühne.
Herr von Schlegel . . P. Weiß.
Johann, Diener bei Frau von Berendt . . . Fr. Küsthardt.
Minna, Kammerjungfer bei Frau v. Berendt . J. Platt.
Peter, Husar, Viktors Bursche . . . . . G. Köhler.
Ein Unteroffizier . . . A. Schuhmacher.
Ein wachthabender Unteroffizier . . . . . E. Markgraf.
Zwei Freiwillige . . . { A. Ebert. A. Dalwig.
Diener bei Oberst von Rembach . . . . . W. v. Owitzki.
Diener bei Frau von Wildenheim . . . . A. Schöne.

Der 1. Akt spielt in der Wohnung der Frau von Berendt in einer großen Stadt. Der 2. und 3. Akt in einer größeren Festung im Hause des Kommandanten und auf der Citadelle. Der 4. Akt im Hause der Frau von Wildenheim auf deren Gute. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt Pause.
Ende nach 10½ Uhr.

Mittwoch, den 17. Januar 1894.
120. Vorstllg. 30. Vorstllg. auß. Abonn.
Anfang 7¼ Uhr.
Erstes Gastspiel von Cavaliere Leone Fumagalli vom Königl. Argentina-Theater in Rom.
Rigoletto.
Große Oper in 3 Akten von Verdi.

Concordia-Theater.

Dienstag, den 16. Januar
Großer Maskenball
in den feenhaft dekorirten und elektrisch beleuchteten Räumen des Etablissements.
Billete hierzu im Vorverkauf Saal 1 ℳ, Balkon 75 ₰ im Bureau des Concordia-Theaters sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. [7879
Die Direktion.

„Goldenes Schiffchen“
Herm. Heller
Täglich frische [7986
Pfahlmuscheln.
Saal noch 2 Abende in der Woche zuvergeben.

Wintergarten-Theater.

Allabendlich
Künstler-Vorstellungen
mit neuen Attractionen I. Ranges, **siehe Anschlagsäulen.**
Von Dienstag, d. 16. d. M. ab Neues Programm.
Debut der Wiener Kostüm-Soubrette **Frl. Kathi Malten.**
Gastspiel der vorzüglichen Violin-Virtuosin **Mlle. Celina Delepierre** vom Konservatorium in Paris.
Auftreten der preisgekrönten Reckturner **Frères Bobé,** sensationell.
Gastspiel der Instrumentalistin **Frl. Ella Wolff,** ganz hervorragende Leistung.
Gastspiel des ausgezeichneten Bassisten **Herrn Luh, Opernsänger.**
Grumatho Troupe, Parterre-Akrobaten, bes. Lawinensturz.
Auftreten des **Herrn Pauly,** der beste Thierstimmen- und Vogelstimmen-Imitator der Gegenwart.
Auftreten des berühmten Physiognomik. **Herrn Peterra** in seinen eigenartigen Darstellungen.
Gastspiel des vorzüglichen Tenoristen Opernsänger **Herrn Assmann.**
Auftreten des Gesangshumoristen **Herrn Kugler.**
Miss Ady Baring und **Mr. Paulus,** Gedankenleser.
Verlängertes Gastspiel der Drahtkabel-Tänzerin und Voltigeuse **Signorina Doretta.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Preise d. Plätze an Wochentagen: Saalbillet 50 ₰, Parquet 75 ₰, Orchesterplatz 1 ℳ.
An Sonn- und Festtagen: Saalbillet 50 ₰, Parquet 1 ℳ, Orchesterplatz 1,50 ℳ. [7984
Die Direktion.

Concordia-Theater.

Montag:
Die relegirten Studenten.
Dienstag:
Maskenball.
Mittwoch:
Die Fälle des Clemenceau.

Smyrna-Knüpferei,
Alte Promenade 22, I gegenüb. d. Tulpe.
Alles Material zum Selbstknüpfen.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung“ Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401152-13/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 24 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 15. Januar 1894.

Hallesche Lokalnachrichten vom 15. Januar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— Der konservative Verein für Halle a. S. und den Saalkreis gedenkt seine diesjährige Kaiser-Geburtstagsfeier Sonnabend den 27. d. M. von Abends 8 Uhr an im „Prinz Carl" abzuhalten. Alles Nähere s. Z. durch die Anzeigen in dieser Zeitung.

— Am Sonnabend fand im Hotel „Zur Stadt Hamburg" unter reger Betheiligung der Gelehrtenwelt unserer Stadt das vom akademischen Lehrkörper unserer Universität aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Geh. Rath Schrader veranstaltete Festessen statt. Bei demselben feierte der derzeitige Rektor Herr Prof. D. Beyschlag in warm empfundenen Worten den Jubilar, worauf noch eine größere Zahl von Festtheilnehmern, u. A. die Herren Prof. Dr. Dittenberger, Consistorialrath Prof. D. Haupt, Direktor Dr. Becher, Superintendent D. Wolf das Mahl noch durch anregende, inhaltreiche Trinksprüche würzten.

— Wie wir hören, hat der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga, Herr Reichsgerichtsrath a. D. Haake hierselbst am Freitag, 11. d. Mts., das hiesige Amtsgerichtsgebäude einer eingehenden Besichtigung unterzogen und wird auf Grund derselben in dem preußischen Landtage beantragen, für einen Neubau des Gebäudes sobald als irgend möglich Fürsorge treffen zu wollen. Wir begrüßen dieses Vorgehen des Herrn Reichsgerichtsraths a. D. Haake mit großer Freude und Genugthuung, denn Jedermann, welcher auf hiesigem Amtsgericht zu thun hat, wird mit uns in dem Urtheil übereinstimmen, daß das Amtsgerichtsgebäude in der kleinen Steinstraße auch nicht den bescheidensten Anforderungen genügt, die man billig an dasselbe stellen kann; ja, es herrschen in Folge der durchaus ungenügenden Baulichkeiten daselbst z. Th. Zustände, welche jeder Beschreibung spotten. Hoffentlich wird der dankenswerthe Antrag des Herrn Reichsgerichtsraths Haake von dem preußischen Lande berücksichtigt werden, damit wir endlich anstatt des jetzigen in jeder Beziehung schlechter als ungenügenden, geradezu unwürdigen Amtsgerichtsgebäudes eine neue, angemessene Unterkunft für unser großes Amtsgericht erhalten.

— Im Bürgerverein wurde am Sonnabend an Stelle des Herrn Stadtverordneten O. Schultz, der die auf ihn gefallene Wahl zum Vorstandsmitglied abgelehnt hatte, Herr Stadtverordneter Pfaul in den Vorstand gewählt. Die Vertheilung der Vorstandsämter erfolgte dann wie folgt: Vorsitzende sind die Herren Dr. Schulze, Appel und G. Richter, Schriftführer die Herren David und Stephan, Kassenführer Uber, Archivar Herr Heiser, Beisitzer die Herren Creßmann und Pfaul. Nachdem für die vorjährige Jahresrechnung auf Antrag der Rechnungsprüfer Entlastung ausgesprochen war, wurde beschlossen, von jetzt ab wieder allwöchentlich Sitzungen abzuhalten; besondere Einladungen werden deßhalb an die einzelnen Mitglieder nicht mehr zur Versendung gelangen. Unter Vorlegung der betreffenden Pläne erläuterte dann Herr Maurermeister Friedrich eingehend den vom Magistrat vorgeschlagenen Plan einer Fluchtlinien-Regulirung für das Stadtviertel zwischen der Halle und dem alten Markt sowie die von der Bau-Kommission dazu gemachten Abänderungs-Vorschläge. Später trat man dann noch in eine Besprechung der für die heutige Stadtverordneten-Sitzung angesetzten Gegenstände ein.

— Auf Veranlassung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hierselbst ist eine neue Auflage des Portotarifs für Packete bis zum Gewicht von 5 kg einschl. und für Briefe mit Werthangabe innerhalb des deutschen Reichs erschienen. Derselbe ist für die Kaiserlichen Postanstalten in Halle (Saale), Merseburg, Ammendorf-Radewell, Delitz a. B., Dieskau, Döllnitz (Saalkreis), Holleben, Lauchstädt, Nietleben, Schlettau (Saale) und Reideburg gültig und enthält zugleich das Verzeichniß der im Umkreise von 10 geographischen Meilen (1. Zone) von den genannten Orten z. Zt. bestehenden Postanstalten. Privat-Exemplare dieses Tarifs können zum Preise von 10 Pf. von den hiesigen Postämtern bezogen werden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Privat-Exemplare des Postberichts der hiesigen Kaiserlichen Postanstalten zum Preise von 25 Pf. an den Postschaltern zu haben sind.

— Im großen Saale des „Prinz Carl" fand am Sonnabend Abend eine vom Deutsch-Sozialen-Verein für Halle und den Saalkreis veranstaltete überaus zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Reichstagsabgeordneter H. Leuß einen Vortrag „über Judenmacht und Judenfurcht" hielt, welcher mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde.

— Der Deutsch-Soziale Verein für Halle und Saalkreis hält sein diesjähriges Winterfest am Donnerstag, 18. Januar, Abends von 1/2 8 Uhr ab im großen Saale des „Prinz Carl" ab. Das uns vorliegende Programm bietet eine reiche Fülle von Abwechslungen dar. Die Festrede hält Herr Pfarrer Julius Werner aus Beckendorf über das Thema: „Deutsche Kämpfe — Deutsche Siege." Einem hohen Genuß versprechenden Konzerte folgt, eingeleitet durch eine Begrüßungsansprache des Vereinsvorsitzenden, ein solenner Commers, in dessen Verlaufe auch Herr Hofopernsänger Rudolph Armbrecht die Anwesenden durch den Vortrag eines Liedes: „Barbarossas Erwachen" von Pressel, das zu diesem Zweck besonders für Orchester gesetzt ist, erfreuen wird. Den Schluß des Abends wird ein Festball bilden.

— Im Kunstgewerbe-Verein wird an dem nächsten Vereinsabend, Donnerstag, den 18. Januar in der „Tulpe" Herr Dr. A. G. Meyer, Dozent an der Königl. Kunstschule zu Berlin, einen Vortrag über „Die Hauptepochen der Thonbildnerei" halten, nachdem von dem früher in Aussicht genommenen Thema „Richtung und Ziele der modernen Malerei" hat abgesehen werden müssen, da ausreichendes Anschauungsmaterial zu beschaffen sich als zu schwierig erwies. Herr Dr. Meyer steht von früheren Vorträgen her in guter Erinnerung und wird jedenfalls durch ein für den genannten Vortrag ihm von dem Berliner Kunstgewerbemuseum bereitwillig zur Verfügung gestelltes, ganz besonders reiches Material an Abbildungen den Abend zu einem sehr interessanten gestalten. An demselben Abend wird Herr W. L. Bauer aus Leipzig, Generalvertreter der Eisenwerke Gaggenau A.-G. (Baden), sprechen über Herstellung und Verwendung der Kunst-Emaille der genannten Werke (patentirtes Verfahren) für die Bau-, Möbel-, Herd- und Ofen-Branche. Eine große Anzahl der einschlägigen Fabrikate wird zur Ausstellung gelangen.

— Der Hallesche Pfarrer-Verein wird am 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr in Halle im „Goldenen Löwen" eine Sitzung abhalten. In derselben wird Herr Sup. D. Förster-Halle über die gesetzliche Regelung der geistlichen Abgaben für Neuansiedler und Herr P. Bode-Mötzlich über die Begründung einer Hülfskasse referiren. Der Verein hat jetzt 58 Mitglieder.

— Eine öffentliche Techniker-Versammlung war durch den hiesigen Techniker-Verein für Sonnabend nach der „Tulpe" einberufen. Es waren dieser Einladung gegen 100 Techniker, Architekten u. s. w. gefolgt, welche mit Interesse die Darlegungen des Herrn Höhne aus Leipzig über die Entwickelung und die Bestrebungen des deutschen Techniker-Verbandes verfolgten. Der Redner legte dar, daß vor 20 bis 25 Jahren die Technik, wie die Industrie, welche die Techniker beschäftigte, gut geordnete Verhältnisse aufgewiesen habe, und für die vorhandenen Kräfte Arbeit genug vorhanden gewesen sei, die auch angemessene Bezahlung gefunden habe. Nach dem Kriege von 1870/71 sei dann ein ganz gewaltiger Aufschwung in unserem ganzen wirthschaftlichen Leben, besonders auch in der Industrie erfolgt, wodurch veranlaßt sei, daß einmal zur Bewältigung der technischen Arbeiten auch minderwerthige, nicht mit der entsprechenden Vorbildung ausgestattete Kräfte verwendet, andererseits Viele, die nicht das Zeug gehabt, dem Technikerberuf zugeführt seien. Als dann der Krach in den Jahren 1874 und 1875 sich eingestellt, die Aufträge für die Industrie erheblich an Zahl gegen früher zurückgegangen seien, da habe sich eine Ueberfülle an Technikern geltend gemacht, dabei auch ein Proletariat in diesem Stande sich gezeigt, das sein Ansehen in den Augen des Publikums geschädigt, und auch die Gehalts-Verhältnisse für die tüchtigen Kräfte herabgedrückt habe. So seien die Verhältnisse im Wesentlichen bis auf den heutigen Tag geblieben, wenn auch ab und zu in gewissen Jahren ein zeitweises Aufblühen der Industrie zu verzeichnen gewesen sei. Unter solchen Umständen habe sich in den Kreisen der Techniker das Bedürfniß geltend gemacht, den Zusammenschluß der tüchtigen Elemente und damit zugleich die Ausmerzung des Proletariats der minderwerthigen Kräfte ihres Standes anzubahnen. Während die früheren Bestrebungen, welche von Bromberg ausgegangen seien, eine Genossenschaft deutscher Techniker ins Leben zu rufen, leider mißlungen seien, sei durch das gemeinsame Vorgehen des Leipziger Bau-Techniker-Vereins, des Halleschen Techniker-Vereins und des Berliner Techniker-Verbandes im Jahre 1884 die Gründung des Deutschen Techniker-Verbandes erfolgt, der in dem Jahrzehnt seines Bestehens sich lebensfähig erwiesen habe und damit Gewähr für seine weitere gedeihliche Entwickelung zum Besten der ihm angehörenden deutschen Techniker wie des ganzen Standes biete. Der Verband, dem bei seiner Gründung 286 Mitglieder beitraten, die sich auf 12 Vereine vertheilten, zählt gegenwärtig 3493 Mitglieder, die zu 1/4 Einzelmitglieder sind, zu 3/4 den dem Verbande angeschlossenen 78 Zweigvereinen angehören. Der Verband besitzt eine Krankenkasse, welcher auch außerhalb des Verbandes stehende Techniker angehören können, eine Stellen-Vermittelung, die sich für Viele als sehr segensreich erwiesen hat, eine Sterbekasse, die bei 6 M. 40 ₰ Jahresbeitrag den Hinterbliebenen jedes verstorbenen Mitgliedes nach einjähriger Mitgliedschaft 50 M., nach zweijähriger 60 M. u. s. f. bis zum Höchstbetrage von 200 M. gewährt; ferner hat der Verband eine eigene Zeitung ins Leben gerufen, die sich zu einer guten Einnahme-Quelle für ihn gestaltet hat. Weiter hat der Verband durch eine Petition an den Reichstag die Erweiterung der Kündigungsfrist für Techniker auf ein Vierteljahr herbeigeführt, während dieselbe für die Mitglieder dieses Standes ohne Rücksicht auf die Vorbildung nur 14 Tage wie für jeden Handarbeiter betrug. Auf eine Petition und Aufnahme einer Bestimmung in das bürgerliche Gesetzbuch, dahin gehend, daß wer aus einem Geschäft austritt und in ein Konkurrenz-Geschäft eintritt, dem früheren Brotherrn nur innerhalb einer gesetzlich festzulegenden Grenzsumme, nicht aber wie bisher nach einer von der Willkür des Arbeitgebers abhängigen Festsetzung, wie sie vielfach durch die sogen. Konkurrenz-Klausel bei Arbeitsverträgen üblich ist, haftbar sein sollte, ist bisher eine Entscheidung noch nicht erfolgt, doch sprechen verschiedene Umstände dafür, daß Aussicht für eine Berücksichtigung des in der Petition ausgesprochenen Wunsches vorhanden ist. Zur Anspornung besonders seiner jüngeren Mitglieder schreibt der Verband regelmäßig Concurrenzen für tüchtige Facharbeiten aus, zu deren Prämiirung jährlich 4—500 Mk. aufgewendet werden. Erwähnenswerth ist, daß der Verband seinen Mitgliedern für Lebens- und Unfall-Versicherung günstige Bedingungen bei guten Gesellschaften ausgemacht hat und plant, bei der Ostern d. J. in Halle tagenden Delegirten-Versammlung eine Unterstützungskasse ins Leben zu rufen, welche zinslose Darlehen an in Noth geradene Verbandsmitglieder bis zu 75 Mk., deren Rückzahlung eventuell auch erlassen werden kann, gewähren soll. Als weitere Ziele sind in Aussicht genommen eine Pensionskasse, die Bearbeitung sozialpolitischer, die Verhältnisse des Techniker-Standes berührender Fragen, sowie die Gewährung von Rechtsschutz an die Verbandsmitglieder und Schritte zur Einführung gewisser staatlicher Prüfungen für die Techniker. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich gegenwärtig auf 36—37000 Mk. Dem Redner wurde lebhafter Beifall für seine Darlegungen von der Versammlung gezollt, welche dann noch in eine Besprechung über die Durchführung des für Ostern d. J. in Halle geplanten Delegirten-Tages eintrat.

— Der Sängerbund an der Saale hielt gestern Nachmittag hierselbst im „Reichshof" seine Hauptversammlung ab. Bis auf Magdeburg (Wehrig'scher Gesangverein) und Staßfurt (Müller'scher Gesangverein) waren die Bundesvereine durch ihre Abgeordneten sämmtlich vertreten. Aus dem Jahresbericht des stellvertr. Bundespräsidenten, Herrn Buchdruckereibesitzer R. Wolff, ist zu entnehmen, daß der Bund Ende 1891/92 in 7 Städten und 17 Vereinen 413 aktive und 465 passive Mitglieder, Ende 1892/93 in denselben Städten und denselben Vereinen 383 aktive und 470 passive Mitglieder zählte. Das Bundessängerfest wurde im Vorjahre am 25. Juni in dem schönen Badeorte Lauchstedt gefeiert. Für den Francke-Denkmalfonds gingen von den Bundesvereinen an freiwilligen Beiträgen 312,25 M. ein, für welche Summe ein schöner Gedenkstein (Obelisk aus Granit mit 2 schwarzen Marmortafeln, enthaltend in Goldschrift die Widmung und Lyra, gefertigt in kunstvoller Weise von Gebr. Söllinger hierselbst) beschafft und auf den Grabe des verstorbenen Bundesdirigenten auf dem Südfriedhofe hierselbst im Beisein einer zahlreichen Sängerschaar feierlichst aufgestellt wurde. Die Bundesrechnung für 1892/93 zeigt in Einnahme 1138,37 M., in Ausgabe 653,11 M., sodaß ein Bestand von 545,26 M. verbleibt, gegen 461,12 M. im Vorjahre. Das Sängerfest in Lauchstedt brachte eine Einnahme von 495,55 M. und verursachte dem Bunde an Kosten 384,06 M. Das diesjährige Sängerfest soll ein eintägiges sein und Ende Juni oder Anfang Juli in Schkeuditz abgehalten werden. Der dortige Bundesverein (Männer-Gesangverein) feiert mit diesem Feste zugleich sein 50jähriges Bestehen. Die Hauptversammlungen des Bundes sollen fortab im Oktober gehalten werden. — In den Bundesvorstand wurden auf drei Jahre wiedergewählt die Herren Buchdruckereibesitzer R. Wolff als Präsident, Klempnermeister A. Haupt als dessen Stellvertreter, Agent Holzhausen und Bureauvorsteher Brauns, als Schriftführer, Fabrikant Hoffmann und Fabrikant Pfautsch als Kassirer, Buchbindermeister Schmidt und Werkmeister Hesse als Archivar, Tischlermeister Renner und Schneidermeister Th. Blume als Festordner. Die Genannten wohnen sämmtlich in Halle. In den musikalischen Ausschuß wurden gewählt die Herren Gesanglehrer Grigel-Halle, Musikdirektor Schumann-Merseburg und der jetzige Dirigent des Wehrig'schen Gesangvereins in Magdeburg.

— Der Hallesche Turnverein veranstaltete am Sonnabend Abend in den entsprechend dekorirten Räumen der „Kaisersäle" ein Kostümfest, dem als Motiv „ein Tag in Tyrol" zu Grunde gelegt war. Die Zahl der Kostümirten, namentlich der Damen, war eine große und so bot sich denn den Zuschauern ein interessantes farbenreiches Bild. Daß es bei den Turnern nicht an humoristischen Aufführungen fehlte, versteht sich von selbst.

— Der Verband der Kanarienzüchter-Vereine des nördlichen Theiles der Provinz Sachsen veranstaltete hierselbst im „Prinz Carl" seine 3. Verbandsausstellung an Kanarien, die recht reichhaltig, im Ganzen von 281 gutschlagenden Kanarienvögeln beschickt war. Der Besuch war namentlich heute, von hier und auswärts, ein reger. Als Preisrichter fungirten die Herren Haus-Hofmeister Meyer-Klein Glienicke bei Potsdam, Ludwig Kohl-Annaberg und B. Friedrich-Leipzig; vertheilt wurden außer 14 Ehrenpreisen noch 12 erste, 88 zweite und 55 dritte Preise. Die Ehrenpreise erhielten die Herren A. Kaufmann-Magdeburg (goldene Verbandsmedaille), R. Stein-Halle und R. Schech-Halle (silberne Verbandsmedaille), W. Leschke-Magdeburg, D. Ebert-ebendaher, A. Meinecke ebendaher (broncene Verbandsmedaille), R. Grosse, F. Wermuth, F. Henning, F. Krenzlin, C. Eckardt, G. Stoltze aus Magdeburg, R. Villaret-Halle und F. Fricke-Magdeburg (Goldpreise). Ehrende Anerkennung erhielten noch Ferd. Weber u. Sohn-Halle für sehr schöne Drahtbauer und H. Bänsch-Lettin bei Halle für porzellanene Trinknäpfe. — Mit der bis heute Abend währenden Ausstellung ist eine Verloosung von Kanarienhähnen verbunden.

— In einer am Sonnabend Abend im Gasthaus „Goldenes Schiffchen" abgehaltenen Versammlung des Gärtnervereins von Halle und Umgegend wurde über die Abhaltung eines Wintervergnügens Besprechung gepflogen und beschlossen, ein solches am 21. Februar Abends im „Neuen Theater" stattfinden zu lassen. Hierauf hielt Herr Kunst- und Handelsgärtner Schröter einen interessanten Vortrag über „Heizungsanlagen".

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Der Schwank „Der ungläubige Thomas" von Laufs und Jacobi, welcher gegenwärtig am Berliner Lessing-Theater allabendlich Heiterkeitsstürme erregt, wird für nächsten Sonnabend vorbereitet.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Herr Königlicher Hofopernsänger Rudolf Armbrecht, welcher an unserer Bühne seit zwei Jahren singt, glänzende Anerbietungen zu Engagements an verschiedenen deutschen Bühnen erhalten, so von Leipzig, Magdeburg, Hannover und Darmstadt. Wir hoffen, daß es gelingen wird, den jugendlichen Künstler mit seiner schönen Stimme unserer Stadt zu erhalten.

— Uebel erging es am Sonntag gegen Morgen dem Expedienten K. von hier. Derselbe gerieth, von einem Ballfeste heimkehrend, in der Rathhausgasse vor das Geschirr eines hiesigen Selterwasserfabrikanten, wurde von dem Pferde umgerannt und kam unter dasselbe zu liegen. Nachdem ihn das Thier mehrmals gegen das linke Bein und gegen die Brust getreten, ging schließlich noch der Wagen über den am Boden Liegenden hinweg, zum Glück so, daß derselbe von den Rädern nicht berührt wurde. Als ein ferneres Glück ist es auch zu betrachten, daß der Betroffene durch die Huftritte des Thieres nicht ernstlich verletzt worden war, denn er konnte die Klinik, wohin man ihn gebracht hatte, nach Anlegung der erforderlichen Verbände bald wieder verlassen.

— Am Sonnabend Nachmittag stürzte der 5 1/2 Jahre alte Sohn des Arbeiters Koch, Saalberg 8, hinter den Weingärten durch ein durch Eisen entstandenes Loch in die Saale, konnte aber noch rechtzeitig durch den in der Nähe beschäftigten Arbeiter Felgner gerettet werden.

— In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. 3 Uhr wurde der Expedient Klingner Lindenstr. 51 an der Ecke des Marktplatzes und Rathhausstr. von einem Mineralwasserwagen überfahren. Verletzt scheint derselbe nicht zu sein. Anzeige gegen den Kontravenienten ist erstattet.

— Als gestern Abend gegen 3/4 9 Uhr die 13jährige Tochter des Portiers Wenzel von der Irren-Anstalt bei Nietleben in die Stadt gehen wollte, wurde plötzlich von einem jungen Menschen, der sie erst eine Zeit lang begleitet hatte, an der sogenannten Saubrücke ein Schuß auf sie abgefeuert. Die Kugel drang neben dem Rückgrat ein. Die Verwundete wurde sofort der Königl. Klinik zugeführt, doch konnte das Geschoß noch nicht entfernt werden. Glücklicher Weise soll die Verletzung keine lebensgefährliche sein.

— In einer der letzten Nächte wurde bei einer Frau St. Wallstraße 4 ein Einbruchs-Diebstahl verübt. Es wurden gegen 400 M. und verschiedene werthvolle Münzen gestohlen. Der angestrengten Thätigkeit der Krim.-Polizei ist es gelungen, die Diebe in den Gebrüder W. zu ermitteln; bei einem derselben wurde auch der Rest der gestohlenen Geldes, das er in einem Beutel auf dem Leibe trug, vorgefunden; doch waren 150 M. bereits ausgegeben. Die Diebe wurden verhaftet.

— Ende voriger Woche wurde in der Haide und zwar in der Nähe des Waldkaters wiederholt ein Herr bemerkt, welcher mit völlig unbekleideten Füßen den gefrorenen Schnee durchmaß. Wahrscheinlich war der Herr ein Jünger Kneipp's, der in dem einsamen Walde die Lehren des letzteren verwirklichte. Gestern noch konnte man die Fußeindrücke des Kneippianers in der Nähe der Begräbnißstätte hinter den Schießständen deutlich erkennen.

— Sterbefälle vom 7.—13. Jan. An Altersschwäche 2, Nervenfieber und Lungenentzündung 1, Sepsis 1, Lungenentzündung 7, Gebärmutterkrebs 1, Influenza 1, Lungenlähmung 1, Gehirnentzündung 1, Herzlähmung 2, Hirntuberkulose 3, Nierenentzündung 3, Diphtheritis 13, Schwäche 5, Darmbruch 1, Magenkrebs 1, Rückenwirbelabsceß 1, Magen-Darmkatarrh 1, Gesichtsaczem 1, Krämpfen 4, Bronchialkatarrh 1, Lungentuberkulose 3, Keuchhusten 3, Lungenschlag 1, Lungenödem 3, Folgen schwerer Verletzung 1, Herzklappenentzündung 1, Bauchfellgeschwulst 1, Abzehrung 1, Emphysen, Herzfehler und Bauchwassersucht 1, Lungenkatarrh 1. Summa 67 Fälle, darunter befinden sich 10 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

— Die 1. Lehrer-, Kantor- und Küsterstelle in dem benachbarter Dieskau wird am 1. April d. Js. neu besetzt. Für dieselbe ist von dem Schutzpatron Herrn Rittergutsbesitzer v. Bülow-Dieskau der Lehrer Jahn in Collenbey gewählt worden. —

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Leipzig.** Der junge Historiker Professor Erich Marcks in Freiburg i. Br. hat einen Ruf an die Universität Leipzig als Nachfolger des Historikers Professor Lehmann erhalten und angenommen.

Theater und Musik.

W. G. **Halle** a/S., 15. Januar. Stadttheater. Wie ein gewaltiger Eichbaum, knorrig, trotzig, hart und fest, so ragt die Gestalt Friedrich Hebbels im zeitgenössischen Dichterwald, weit überschattend Gutzkow und Laube, ja auch Otto Ludwig, den ein immer sich erneuendes Krankenlager an der Vollentfaltung seiner bedeutenden Kraft verhinderte. Einsam, wie Hebbels Natur war, so suchte sich auch sein dichterisches Talent seine Pfade, unbekümmert um die Anschauungen, Bestrebungen und Erfahrungen der Anderen, und ist dabei auch unbeachtet, ja verachtet, verkannt und unverstanden geblieben lange Zeit. Und als man ihn anfing zu würdigen, da raffte ihn der Tod hinweg. Aber die Nachwelt hat gerecht über ihn geurtheilt und Hebbel ist heute allgemein und widerspruchslos anerkannt als eine der gestaltungsreichsten, originalsten, mächtigsten Dichtergestalten, deren wir Germanen uns erfreuen können. Man hat Hebbel den ersten deutschen Realisten genannt, und in der That ist er durch die Entwickelung des Wirklichkeitssinnes, durch das Bestreben die Wahrheit mit der Kunst zu paaren, der Vorläufer unsrer modernen Dichtung geworden. Aber welcher Unterschied zwischen ihm und den Heutigen! Wenn seine Werke auf die Bühne kommen, so weht es wie ein eisfrischer Luftzug durch das verweichlichende Salonparfüm, welches dort sonst zu herrschen pflegt, so sehen wir zwar Wahrheit, aber ungeschminkte, grade, markige, kolossale Wahrheit; und während wir von dem Realismus unserer modernen Theatermacher häufig nichts nach Hause tragen als Widerwillen und Ekel, stehen wir bei Hebbels Werken in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401152-13/fragment/page=0005

Staunen versunken, ergriffen, erschüttert, ins Innerste bewegt. Wer die freudenlose Jugend, das enttäuschungsreiche, mühe- und qualvolle Leben Friedrich Hebbels kennt, der wird sich nicht wundern, daß er erst spät in seinen Werken sich zu Maß und Schönheit emporrang, der wird voll Bewunderung seine heroische Kraft anstaunen, die ihn sein letztes Werk, „Die Nibelungen“ schaffen und in kolossaler Größe vollenden ließ. Niemals vorher und nachher ist der große Schillerpreis würdiger auf ein Drama verliehen worden, als auf Hebbels Nibelungen, von denen einer unserer bedeutendsten Literarhistoriker sagt: „Das Werk ist in den Boden der deutschen Kunst ein- und festgewachsen, ein wahres Monument, aere perennius, die Schöpfung eines großen, mit dem Mark unsrer Erde genährten Dichtergeistes.“ Der Hauptzweck bei der Bearbeitung des gewaltigen Stoffes war, wie Hebbel selber gestanden, der, „den dramatischen Schatz des Nibelungenliedes für die reale Bühne flüssig zu machen.“ Und in bewundernswerther Weise ist ihm das gelungen. Er hat die ungeheure Materie mit einer dramatischen Begabung ohne Gleichen zu bearbeiten und zu bewältigen verstanden und aus dem Epos ein Schauspiel geschaffen von gigantischer Größe. Daß es nicht ohne jeden Fehler sein kann liegt auf der Hand; aber diese Fehler werden durch die Vorzüge tausendfach aufgewogen. So ist u. A. ein mustergiltiger dramatischer Aufbau nicht nur wegen der epischen Herkunft des Stoffes unmöglich, sondern auch besonders wegen der Menge von tragischen Motiven, die zu behandeln sind; aber wie prachtvoll sind dieselben behandelt! Wie unabweisbar stellt sich vor unsern Augen die tragische Schuld der einzelnen Helden dar: Siegfrieds, Kriemhildens, Rüdegers und der Hagenschen Sippe. Diejenige der letzteren vollzieht sich in der falschen Eideshelferschaft an Siegfrids Bahre; und es ist aus diesem Grunde eine Sünde, diese Szene für überflüssig und geschmacklos zu halten, wie es leider einige Literarhistoriker gethan haben. Sodann ist ja zwar die Verquickung von Mythe und Wirklichkeit auf der Bühne sicherlich ein Unding; aber einmal wäre die Behandlung des Nibelungenstoffes, wenn man ihn ganz und gar von dem Mythischen losgeschält hätte, nothgedrungen eine lächerliche geworden, dann aber zeigt sich gerade darin das große Talent des Dichters, daß seine Gestalten trotz dieser unnatürlichen Verquickung vor uns erscheinen als lebenswahre, warmblütige Menschen von Fleisch und Blut. Zwar, was für Menschen! Es ist uns, als sähen wir Riesen über die Bühne dahinschreiten, mit riesiger Liebe und riesigem Haß, riesigem Zorn und riesigem Stolz; ja, seine Menschen handeln zwar aus menschlichen Trieben, die jetzt und alle Zeiten gelten, es ist ewig wahr, was sie denken und thun, — aber es ist die Wahrheit in riesiger Gestalt, die er uns zeigt. Und wie klar und einfach sind bis in die geringsten Details die Charaktere gezeichnet, wie lebenswahr derjenige der Kriemhild entwickelt! Wie gewaltig, voll wuchtiger Schönheit die Sprache!

— Es ist ein großes Verdienst unserer Theaterdirektion, daß sie uns dies gewaltige Werk, welchem man leider so außerordentlich selten heutzutage im Theater begegnet, wieder zugänglich gemacht hat, und es sei ihr auch an dieser Stelle der tiefste Dank dafür ausgesprochen. Wir sahen am Sonnabend das Vorspiel und „Siegfrieds Tod“; möchte es doch möglich sein, auch den letzten Theil, „Kriemhilds Rache“, noch einzustudiren und uns so den Genuß der ganzen Trilogie zu verschaffen. Freilich werden wohl unüberwindliche Schwierigkeiten diese Hoffnung vereiteln, denn zu den Helden der beiden ersten Theile treten im dritten drei neue, Rüdeger, Dietrich von Bern und Etzel hinzu, und diese Rollen werden nicht mehr genügend zu besetzen sein. Dagegen erkennen wir es mit hoher Freude an, daß die Aufführung am Sonnabend eine vortreffliche war. Bewußt seiner hohen Aufgabe und tüchtig sie zu erfüllen, kraftvoll, freudig und würdig stand fast jeder der Darsteller auf seinem Platz, Allen voran Herr Rinald, dessen Siegfried zu den prächtigsten Darbietungen gehört, die dieser ausgezeichnete Schauspieler uns je geboten hat. Schon in seinem Aeußeren charakterisirte er wunderbar den sonnenhellen aus Balders Lichtgestalt in einen Menschen verwandelten Helden; voll heiteren, sorglosen Jugendmuthes jauchzte er auf die Bühne, und vor uns stand er, im Vollbesitz überschäumender Jugendkraft, riesenstark und dabei voll edler Bescheidenheit, voll rührender Naivetät und voll täppischer Schüchternheit schönen Frauen gegenüber, im Leben und im Sterben ganz der lichtvolle Reckenjüngling, den uns einst der Kürenberger gesungen hat. Als sein Gegenbild zeichnete uns Herr Schreiner in gewaltigen Strichen den finstern Trotz des grimmen Hagen von Tronei, den Neid und Mannentreue zum Morde treiben; sein Bruder Dankwart fand in Herrn Kühne einen tüchtigen Vertreter. Herr Bach führte die unglückliche Rolle Gunthers würdevoll durch, Giselher das Kind wurde durch Frl. Schneider angemessen dargestellt. Für Volker hätte man einen anderen Darsteller finden sollen; der trockene, schnarrende Ton Herrn Hallers paßte zu dem lustigen Fiedelmann ebenso wenig wie seine kleine und unscheinbare Gestalt, deren Maske noch dazu viel zu alt und griesgrämig gewählt war. Von den Frauengestalten steht Kriemhild im ersten Vordergrund, von Frl. Wagner durch inneres und äußeres Spiel trefflich verkörpert. Liebreizend in ihrer mädchenhaften Scheu und keuschen Liebe wuchs sie im Verlauf des Stücks zur selbstbewußten Frau und an Siegfrieds Leiche zum heroischen Weibe empor, aus dessen Augen schon der Dämon funkelt, der das ganze Burgundengeschlecht vernichten wird. Leider nahm Frl. Wagners Stimme in den letzten gewaltigen Scenen des Stückes einen kreischenden Ton an, welcher die Wirkung nicht unwesentlich beeinträchtigte. Dagegen war besonders die Zankscene mit Brunhild vor dem Münster eine ausgezeichnete Darbietung. Die Rolle der Brunhild lag bei Frau Rinald in bewährten Händen, ebenso charakterisirte Frl. Orla die sanftmüthige, freundliche Königin Ute mit gutem Gelingen. Das Ensemblespiel war im Allgemeinen gut. Das Haus fanden wir zu unsrer großen Genugthuung außerordentlich zahlreich besetzt, ein erfreuliches Zeichen für die Geschmacksrichtung unsres Publikums, das dem gewaltigen Stück und seinen wackeren Darstellern eine wahrhaft begeisterte Aufnahme bereitete.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

ꝟ **Merseburg,** 14. Jan. In diesem Jahre stehen verschiedenen hiesigen Vereinen, bezw. Anstalten, Jubiläen bevor. Außer dem landwirthschaftlichen Kreis-Verein Merseburg, welcher im Februar cr. sein fünfzigjähriges Jubiläum und der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, welche in demselben Monate ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiern wird, worüber schon gelegentlich von uns berichtet wurde, werden noch zwei der bedeutendsten hiesigen Gesangvereine, der „Bürger-Gesangverein“ und die „Liedertafel“ ihr fünfzigjähriges Jubiläum begehen. Der Bürger-Gesangverein wird seine Festfeier am 14. und 15. Februar cr. abhalten, und zwar wird am Abend des ersteren Tages Musikaufführung, Weihe der von den Damen des Vereins gespendeten neuen Fahne und Commers und am zweiten Tage Festtafel und Festball stattfinden. Die Liedertafel wird ihr Jubiläum im Dezember cr. begehen.

Ｙ **Eisleben,** 14. Januar. Der Geburtstag des großen Pädagogen Pestalozzi ist am Freitag Abend von der sangeskundigen Lehrerschaft Eislebens unter Mitwirkung des Seminarchors würdig gefeiert worden. Es fand nämlich ein großes Konzert im Saale des Wiesenhauses unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Lahse statt, in welchem namentlich Männerchöre von ca. 160 Sängern zum Vortrag kamen. — Seit voriger Woche hospitiren am hiesigen Königl. Seminar 8 Predigtamts-Kandidaten, um durch einen sechswöchentlichen Kursus die Befähigung zur Lokalschulinspektion zu erlangen. — Die bedürftigen Schüler der Freischule, über 100, erhalten in diesem Winter durch die Fürsorge des Herrn Rektor Storbeck, dem dieserhalb im vorigen Winter von der Königl. Regierung volle Anerkennung darüber zu Theil wurde, früh vor der Schule unter Aufsicht der Lehrer Milch und Brötchen, mittags kräftiges Mittagbrot. — Da der hiesige Magistrat dem bisherigen Eisbahnverein die Ueberschwemmung der Wiese untersagt hat, was sehr zu bedauern ist, haben verschiedene Gasthofsbesitzer und Gärtner ihre Gärten überschwemmt und eine Eisbahn hergestellt, mit welcher sie ganz gute Geschäfte machen.

— **Eisleben,** 14. Januar. In der Klagesache der Stadt Bernburg gegen die Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft hat sich das Landgericht Dessau jetzt für zuständig erklärt. Der erste Verhandlungstermin ist nunmehr auf den 2. Februar festgesetzt.

— **Delitzsch,** 13. Januar. Die öffentliche Versammlung des liberalen Wahlvereins Delitzsch, in welcher Herr Dr. Heinrich Fränkel aus Weimar über Steuer-Vorlagen und Handels-Verträge sprechen sollte und wozu jedem Wahlberechtigten der Zutritt gestattet war, konnte nicht abgehalten werden, weil der Besuch ein wahrhaft kläglicher war. Die Sozialdemokraten scheinen es auch nicht mehr der Mühe werth zu halten, die liberalen Versammlungen zu besuchen, da nur etwa 10 Genossen erschienen waren. — Das Schnapperelle'sche Freigut in Benndorf, ca. 600 Morgen haltend, erstand in der Zwangsversteigerung Herr Hebekerl aus Eberswalde für 150 500 *M.*

X **Querfurt,** den 13. Januar. Bei der Sektion Querfurt der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen sind im Jahre 1893 für 34 verletzte Personen Unfallentschädigungen festgestellt worden. Davon entfallen auf Tod 5, dauernde theilweise Erwerbsunfähigkeit 19, dauernde völlige Erwerbsunfähigkeit 1, vorübergehende Erwerbsunfähigkeit 9. Bescheide sind erlassen 36, durch welche erstmalig Renten festgestellt oder abgelehnt worden sind, 62, durch welche laufende Renten abgeändert worden sind. Die Zahl sämmtlicher im Jahre 1893 zur Anmeldung gelangter Unfälle (entschädigungspflichtige und nicht entschädigungspflichtige zusammen) beläuft sich auf 105. Die Zahl der Verletzten und Hinterbliebenen Getödteter, welche im Jahre 1893 Entschädigungen gezahlt oder angewiesen erhalten haben, beträgt an Verletzte 119, Wittwen 14, Kinder 25, Aszendenten 4.

W **Mücheln,** 14. Jan. Einen qualvollen Tod mußte der jugendliche Dienstknecht Hitschke aus dem nahe gelegenen Orte Gehüfte erdulden. Der junge Mann stürzte am 14. Mai v. J. in der Nähe von Möckerling von einer Eller herab, die er zum Zwecke des Ausnehmens eines Krähennestes erstiegen hatte, und trug außer inneren Verletzungen namentlich einen Bruch des Rückgrates davon. Erst gestern, also nach beinahe ¾ Jahren, wurde der Betroffene in der Klinik zu Halle, wohin man ihn gebracht hatte, von seinen Leiden erlöst.

Laucha a./U., 13. Januar. Als dieser Tage die Familie des Arbeiters B. beim Essen saß. krachte plötzlich ein Schuß durch das Fenster der Wohnstube, zertrümmerte dieses und traf die Frau B. ins Gesicht, so daß einige Schrotkörner in der Backe stecken blieben. Als Thäter wurde der Tischler W. ermittelt, der durch ein Bodenfenster nach Sperlingen geschossen hatte. — Hier wurde gestern die neue Leichenhalle durch Herrn Oberpfarrer Goedicke eingeweiht.

8 **Erfurt,** 14. Januar. Auf der gegenwärtig hier stattfindenden Ausstellung des Thür. Kanarienzüchter-Vereins wurden von auswärtigen Ausstellern mit Preisen bedacht: J. Tischler-Leipzig (drei 1., drei 2. Preise und die goldene Medaille); J. Lesser-Berlin (sechs 2. Preise und die 3. silberne Medaille); W. Walter-Andreasberg (sechs 2. Preise); J. Dluzick-Magdeburg (ein 2., vier 3. Preise); A. Schmieder-Halle a. S., (zwei 1., vier 2. Preise, und die zweite silberne Medaille); H. Stiller-Berlin (ein 1., zwei dritte Preise); H. H. Oehlert-Leipzig (ein 1. und fünf 2. Preise und die bronzene Medaille.)

— **Erfurt,** 14. Januar. Der Staatsminister Frhr. Lucius von Ballhausen hat, wie die „Post“ berichtet, eine mehrmonatliche Reise nach Aegypten angetreten, begleitet von seinem jüngsten Sohn, welcher im braunschweigischen Husarenregiment als Lieutnant dient.

♁ **Nordhausen,** 13. Januar. Der Nordhäuser Geschichts- und Alterthumsverein hielt gestern Abend seine Januarsitzung ab. Volksschullehrer Karl Meyer hielt einen auf eigenen urkundlichen Forschungen beruhenden lehrreichen Vortrag über „Die Geschichte der nächsten Umgebung Nordhausens“ und behandelte in demselben die Ostseite und zwar folgende Punkte: die uralte Heerstraße von Nordhausen nach Tilleda-Allstedt-Merseburg mit den anliegengen Ortschaften Sundhausen mit der Karlsburg, Uthleben mit einer wüsten Burgstätte und Heringen mit einer Burg der Grafen von Honstein, die den Ort zur Stadt erhoben, — die Kaiserstraßen Nordhausen-Wallhausen und Nordhausen-Hasselfelde-Wernigerode, — das Reichsgut der alten deutschen Kaiser um Nordhausen, — die Besiedelung des oberen Helmesumpfes durch Wenden im Anfange des 10. Jahrhunderts durch König Heinrich I. und mit flämischen Kolonisten aus Holland unter Kaiser Konrad III. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts und die Wendendörfer und flämischen Dörfer, — den sagenreichen Gebirgswald des „alten Stolbergs“ mit der in einer vorhistorischen Wallburg erbauten Waldkapelle „Grasburg“, welche fälschlich für die Stammburg der Fürsten von Stolberg ausgegeben wird, — die Bischofsschlacht 1437 bei Ufstrungen (Bischof Bernhard von Halberstadt geschlagen), Rottleberode als alten Mainzer Besitz, auf dem am 2. März 968 Erzbischof Wilhelm von Mainz, der natürliche Sohn Kaiser Ottos I. gestorben ist, — den Markgenossenschaftswald „Windehäuser Holz“ mit seinen verwickelten, höchst interessanten Antheilsverhältnissen und Sagen, — das Försterloch (früher Hilloch) und die vorhistorische Wallburg „Schild- oder Schellenberg“ bei Steigerthal, sowie die wüsten Dörfer Liebichenrode, Hunsdorf (mit seinem spukenden Pastor), Wachsbach, — das Dorf Petersdorf, welches Kaiser Otto I. dem Nordhäuser Kreuzkloster geschenkt hat und dessen Bauern in katholischer Zeit alljährlich zu Palmarum Salweidenkätzchen als Palmen in den Nordhäuser Dom liefern mußten, — das Dorf Rüdigsdorf am Giebichenhaben, in dem der Volkssage nach der erst vor 60 Jahren verstorbene Förster Rahn „als wilder Jäger“ spukt. Nachdem dem Redner der Dank ausgesprochen worden, wurde die Jahresrechnung dechargirt und der Schriftführer (Hr. Meyer) und der Kassirer (Hr. Hertzer) wiedergewählt. Vorgelegt wurden dann noch einige Originalurkunden des Nordhäuser Stadtarchivs.

W **Oberklobikau,** 14. Jan. Als gestern Vormittag der bei dem Gutsbesitzer Volze hierselbst in Diensten stehende Knecht Weiche aus Teutschenthal mit seinem leeren Lastwagen nach dem Gehöft seines Herrn zurückkehren wollte, gingen an einer abschüssigen Stelle der Straße in der Nähe des Ortes die vor den Wagen gespannten Kutschpferde durch und stürmten auf das Gehöft ihres Besitzers zu. Der Knecht wurde aus der Schoßkelle geschleudert und fiel so unglücklich herab, daß ihm ein Vorder- und ein Hinterrad des Wagens über beide Beine am Unterschenkel hinweggingen. Der Unglückliche mußte nach der Klinik in Halle gebracht werden, da er schwere Splitterbrüche an beiden Beinen erlitten hatte.

↗ **Sandersleben,** 14. Jan. In der evangelischen Gemeinde Sandersleben sind im Jahre 1893 122 Kinder geboren, darunter 4 todte. Von den 118 lebend geborenen Kindern sind 58 Knaben und 60 Mädchen; 12 Kinder sind unehelich. Zu Ostern wurden 74 Konfirmanden, 29 Knaben, 45 Mädchen eingesegnet. Zum Abendmahle gingen 868 Kommunikanten, 348 männliche und 520 weibliche Personen. Von 39 Brautpaaren wurden 25 mit kirchlichen Ehren getraut. Es starben in der evang. Gemeinde 57 Personen: 14 Erwachsene männlichen, 14 weiblichen Geschlechtes und 29 Kinder. — Die standesamtlichen Nachrichten verzeichnen: 138 Geburten, 42 Aufgebote, 44 Eheschließungen und 71 Sterbefälle. Die großen Unterschiede sind eine Folge davon, daß das Dorf Unter-Wiederstedt mit zum Standesamte Sandersleben gehört.

—%— **Osterwieck** (Kr. Halberstadt), 14. Januar. Unter den Schweinen in hiesiger Stadt ist die Pockenseuche ausgebrochen und wird angenommen, daß dieselbe durch Händler eingeschleppt ist. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Seuche liegen immer einige Tage, sodaß beim Ankauf eines Schweines dasselbe ganz gesund erscheint, und nach Verlauf weniger Tage bricht die Krankheit aus und endigt meistens tödlich. Die durchgekommenen Thiere gedeihen in der Regel auch nicht. Die Seuche grassirt auch in den benachbarten Ortschaften und sollen schon viele Thiere eingegangen sein. Einer polizeilichen Anzeigepflicht unterliegt diese Seuche nach dem Viehseuchengesetze nicht.

— Eine Bürgerversammlung in Naumburg a. S. beschloß, eine Baugesellschaft mit beschränkter Haftpflicht zu gründen, welche anstrebt, ein der Neuzeit entsprechendes Etablissement am westlichen Theile des hiesigen „Bürgergartens“ mit einem ungefähren Kostenaufwande von 100 000 *M.* zu errichten.

— Das Amtsblatt der Regierung zu Merseburg veröffentlicht heute die Abtrennung der Gemeinden Wörmlitz und Böllberg im Saalkreise von dem Standesamtsbezirk Beesen und die aus denselben bereits am 1. Januar d. J. vollzogene Bildung eines neuen Standesamtsbezirks.

— Im Bezirk der Eisenbahn-Direktion in Erfurt wird an der Strecke Wernshausen—Schmalkalden der Haltepunkt Mittelschmalkalden am 15. Januar für den Personenverkehr eröffnet.

— **Leipzig,** 13. Januar. Eine Versammlung von Meßbesuchern beschloß, den Rath der Stadt zu ersuchen, den Besuchern der Messen, die Meßstände vom Rath innehaben, eine Miethsermäßigung von 25 % für diese Stände zu gewähren.

𝔐 **Coburg,** 13. Jan. Die Erbprinzen von Hohenzollern und Sachsen-Meiningen, sowie der Erbprinz sind heute Nachmittag hier eingetroffen. — Die Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Prinzessin Viktoria soll hier stattfinden und zwar zu einem Zeitpunkte, wo die Königin von England entweder auf der Hinreise nach Italien oder auf der Rückreise nach England sich befindet. Dieselbe würde mithin dem Hochzeitsfeste beiwohnen.

— **Aus der Rhön,** 14. Januar. Der Landtagsabgeordnete und Kassirer Schmith in Gerolzhofen hat mit Hinterlassung eines Defizits von etwa 60 000 *M.* die Flucht ergriffen.

— Eleonore Duse absolvirt heute Montag Abend, ein einmaliges Gastspiel am Hoftheater in Weimar.

Wetterbericht vom 13. Januar.

	Barometer	Wind	Wetter	Temp. °C.
Belmullet	747	SW stürmisch	halb bedeckt	9
Aberdeen	755	SSO steif	wolkig	7
Cork Queen	752	SSW frisch	Regen	9
Cherbourg	761	S schwach	Regen	8
Paris	768	SO leicht	bedeckt	2
Ile d'Aix	767	S mäßig	wolkig	7
Nizza	771	O leiser Zug	heiter	4
Helder	769	SSO leicht	Nebel	1
Sylt	769	SSW leiser Zug	Nebel	0
Hamburg	771	SSW leiser Zug	Nebel	1
Münster	770	SSW leiser Zug	bedeckt	3
Karlsruhe	772	NO leicht	bedeckt	1
Wiesbaden	772	still	bedeckt	— 1
München	772	SO frisch	Nebel	— 4
Chemnitz	775	still	Nebel	— 5
Berlin	773	S leicht	heiter	— 4
Swinemünde	757	still	Regen	— 7
Breslau	774	SO leicht	bedeckt	— 8
Neufahrwasser	773	S leiser Zug	wolkenlos	—13
Memel	773	SO schwach	Nebel	—10
Wien	778	S leiser Zug	Nebel	—10
Triest	771	ONO stark	wolkenlos	1
Christiansund	762	OSO leiser Zug	wolkenlos	3
Kopenhagen	770	SSW leicht	Nebel	— 2
Stockholm	769	WSW leicht	wolkenlos	— 4
Haparanda	767	SSW leicht	bedeckt	— 4
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	764	WSW leiser Zug	bedeckt	— 4

Aus der **Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten** liegen folgende Meldungen vor:

Halle a. S. und Saalkreis, 15. Januar. Am Sonnabend Thauwetter, Sonntag etwas kälter, in der Nacht von gestern zu heute 7° R. unter Null. Südostwind; wolkenloser Himmel.

Altmark, 14. Januar. (Seehausen i. A.) In der vorigen ganzen Wochen herrschte mäßiger Frost ohne nennenswerthe Niederschläge; heute 5° R. Kälte, klarer Himmel.

Burg b. M., 13. Januar. Heute ist Thauwetter eingetreten; — 1° R.; Windrichtung schwankend von Ost nach Süd.

Genthin, 14. Januar. Nachdem in der vergangenen Woche mildes Wetter bei Windstille geherrscht hatte, ist heute wieder kältere Temperatur eingetreten; Morgens — 7° R., leichter Ostwind.

Schönebeck, 14. Januar. Früh — 7° R. Am Tage milder, Abends wieder kälter. Seit dem 10. d. Mts. Eisstand auf der Elbe.

Wernigerode, 13. Januar. Wetter für heute nach leichtem Frost in der Nacht milde, Thermometer Mittags + 4° R. Keine Niederschläge. Schwacher Westwind.

Merseburg, 14. Januar. Vormittags heiter, gelind, Südwestwind.

Weißenfels, 14. Januar. Klares mildes Winterwetter, 2—4° Kälte. Windstille.

Eisleben, 14. Gestern stieg das Thermometer über den Gefrierpunkt und es trat Thauwetter bei schwachem S.-W. ein. Abends sank die Temperatur wieder, die Nacht brachte Nebel und Rauhreif. Heute herrscht mäßiges Frostwetter bei heiterem Himmel und sehr schwachem Westwinde.

Sonderhausen, 14. Januar. Gestern früh 0° R., Mittags + 3° R., Westwind; Abends — 5° R. bei Südost; — heute früh 8 Uhr — 8° R., Mittags — 4° R. Südost.

Gera, 14. Januar. Während der letzten 4 Tage hatten wir stets hohen Barometerstand. In den Nächten zeigte das Thermometer 4—5° — R., am Tage 1—4° + R. Leichter Südwind. Heiteres Winterwetter.

Anhalt, 14. Januar. Sandersleben (Wochenbericht). In voriger Woche vom 6.—13. Januar war das Wetter milde, d. h. die Quecksilbersäule schwankte zwischen 0° und — 5° R. Der Wind wehte aus Süden und Südosten. Schneefall ist nur am 6. zu verzeichnen gewesen. Im Uebrigen war das Wetter heiter und angenehm. — Durch die kalten Tage im Anfang des Monats haben die Saaten doch etwas gelitten und auch der Schneefall am 6. d. M. hat noch nicht eine genügend warme Schneedecke über unsere Fluren gebreitet.

Zerbst. Gestern Südostwind, Abends 6 Uhr — 3° C., schön, klar.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 15. Januar. Maximilian Harden ist wegen öffentlicher Beleidigung des Reichskanzlers unter Auferlegung der Prozeßkosten zu 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden.

Prag, 15. Januar. Der Omladinaprozeß begann unter heftigen Protesten der Angeklagten und Vertheidiger gegen Einschränkung der als Zuhörer zugelassenen Vertrauensmännerzahl und wegen der Enge des Verhandlungssaales. Die einzelnen Angeklagten beantragen die Absonderung des Verfahrens vom Hauptverfahren, der Gerichtshof verwarf jedoch die protestlerischen Anträge und der Vorsitzende wies energisch die Ruhestörungsversuche des Auditoriums zurück. Bei dem Namensaufruf fehlte ein Angeklagter.

Kopenhagen, 15. Januar. Das Befinden des Königs hat sich heute Abend gebessert, die Temperatur ist normal. Der Leibarzt ist der Ansicht, daß der König binnen zwei Tagen wieder hergestellt sein wird.

Rom, 15. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Carara: Bei den gemeldeten Unruhen sind die Telephonverbindungen unterbrochen worden, ferner wurde ein Versuch unternommen, den Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401152-13/fragment/page=0006

Volkswirthschaftlicher Theil.

Die Ernte in Nord-Amerika.

Nach telegraphischem Berichte des Ackerbau-Bureaus sind 1893 geerntet 396 132 000 Bushel Weizen. Dies wäre außerordentlich wenig, da in den letzten 14 Jahreu nur 1881 mit 383 Millionen und 1875 mit 357 darunter blieb. Der 14 jährige Durchschnitt von 1880 bis 1893 inclusive betrug 458 576 899 Bushel, so daß seit 1880 keine Zunahme des Weizenbaues stattgefunden hat. Betrug doch in jenem Jahre die besäte Weizenfläche 37 986 717 Acres und in 1892 38 554 430 oder rund 568 000 Acres = 1¼ pCt. mehr. Für 1893 steht die Zahl noch nicht genau fest, doch ist sie nicht vergrößert. Dagegen wird jetzt telegraphisch eine Abnahme der Winterweizen-Fläche auf 93,2 pCt. der vorjährigen berichtet. Da 1880 die Bevölkerung Nordamerikas 50 Millionen Menschen, gegenwärtig 65 beträgt und das Weizen-Areal unverändert blieb, so ist eine bedeutende Abnahme der amerikanischen Konkurrenz in diesem Artikel eingetreten, die mindestens bis 1895 fortdauert. Das obige Ernte-Ergebniß von 396 Millionen kommt recht überraschend; noch am 2. Januar gab die „Berl. Börsen-Zeitung" in ihrem Berichte über den Weizen-Weltmarkt den Betrag auf 440 Millionen Bushel an. Es sind sogar die offiziellen Schätzungen als zu niedrig bemängelt worden, indessen haben sie sich im Großen und Ganzen bisher bewährt, während es andererseits in der Natur der Schätzungen liegt, daß sie nur annäherndes erreichen. Selbst wenn wir 440 Millionen Ertrag annehmen, würde er noch hinter dem Durchschnitte und besonders hinter den letzten beiden Jahren zurückstehen. 1891 hatte Amerika die höchste, nie zuvor erreichte Ernte von 611 780 000 Bushel und 1892 von 515 949 000 Bushel und von der letzten sind immer noch große Vorräthe vorhanden. Die Ernte von 1880 hatte eine kleinere Bevölkerung zu ernähren und schätzt die Regierung den Landes-Konsum auf 243 Mill. Bushel, zu denen noch 55 Saat hinzutreten, in Summa 298 Mill. Bushel eigner Bedarf Amerikas. Gegenwärtig erfordert der Konsum 315, die Saat 55, zusammen 370 Mill. Bushel und ist die Ausfuhr entsprechend geringer. Sie würde ohne die alten Vorräthe gegenwärtig merklich klein sein. Seit dem 1. August sind bis zum Jahresschluß von Nordamerika 45 Mill. Bushel verschifft, gegen 38 in 1892! während weitere 90 Mill., ebensoviel als Ende 1892, Visible Supply verblieben. Die ungewöhnlich billigen Weizenpreise sind sonach keineswegs Nordamerikas Schuld, sondern die Folge reicher Ernten in den meisten Ländern, so daß ein Ueberfluß an Weizen zur Zeit vorhanden ist. Sollte nach Amerikas Vorbild die Aussaat auch anderweitig im Herbst eingeschränkt sein und Gleiches bei der Frühjahrssaat geschehen, so werden wir dann steigende Preise erhalten. Möglich ist dies und sogar wahrscheinlich, da die amerikanischen Farmer bei heutigen Preisen am Weizenbau auf schlechteren Bodenklassen nichts verdienen und in andern Ländern dasselbe sogar von den besseren Feldern behauptet wird. Das erzwingt kleineren Anbau. — Die diesjährige Mais-Ernte Nordamerikas wird mit 1 619 496 900 Bushels telegraphirt, was gegen den 14jährigrn Durchschnitt von 1702 Millionen zurückbleibt, aber fast den vorjährigen 1628 Millionen gleichkommt. Von Mais verschifft Amerika nur Kleinigkeiten, etwa 60—100 Mill. Bushels, das Uebrige wird meistens an Vieh verfüttert und als Fleisch mit besserem Gewinne exportirt. Da Viehzucht von allen landwirthschaftlichen Zweigen am besten lohnt, nimmt auch der Maisbau drüben merklich zu. 1880 waren damit 62 Millionen Acres bepflanzt, 1889 schon 78 Millionen. Seitdem ist ein Rückgang auf 71 Millionen eingetreten, der schwerlich anhält. — 638 855 000 Bushel Hafer sind geerntet, was ungefähr der vierzehnjährige Durchschnitt ist. Die beste Ernte in 1889 betrug 751 Millionen Bushel. Hafer theilt das Schicksal des Mais, d. h. wird steigend angebaut, von 16 Millionen Acres in 1880 auf 27 Millionen jetzt. — Die Ernten von 26 550 000 Bushel Roggen und 69 869 000 Bushel Gerste verschwinden gegen die vorhergehenden Früchte und sind unbedeutend. Von Roggen können Kleinigkeiten ausgeführt werden, während Gerste und Malz aus Kanada und Europa alljährlich importirt werden. Im Allgemeinen ist sonach die letzte nordamerikanische Ernte dürftig gewesen.

Marktberichte.

— Nordhausen, 14. Januar. Getreidebericht. Das Angebot in allen Fruchtgattungen bleibt klein und sind Preise unverändert. Wir notiren: Weizen 138—142 *M.*, Roggen 125—132 *M.*, Hafer 160—166 *M.*, Gerste 140—165, Feld-Bohnen 150—165 *M.* Alles per 1000 kg netto erste Kosten frei Haus.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

Der Viehhändler und Gastwirth Heinrich Lübbert in Boizenburg a. E. Der Spinnereipächter Johann Heinrich Händel in Crimmitschau. Der Schnittwaarenhändler Friedrich August Nordmeier in Deuben (Döhlen). Der Materialwaarenhändler Hermann Rudolf Kuniß genannt Löser in Ehrenfriedersdorf. Der Handelsmann Karl Koch in Vienenburg (Goslar). Der Gutsbesitzer Johann Heinrich Gottlieb Süßenguth in Heinersdorf (Lobenstein). Der Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Scheffler in Langburkersdorf (Neustadt i. S.

Verloosungen.

Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose).

Prämienziehung am 2. Januar 1894. Zahlbar am 31. März 1894 bei der Herzogl. Haupt-Finanz-Kasse zu Braunschweig, der Bank für Handel und Industrie zu Berlin und Darmstadt deren Filiale zu Frankfurt a. M., Adelßen, Bürgers & Co. zu Berlin, Eduard Frege & Co. zu Hamburg, Dutschka & Co. zu Wien, Ephraim Meyer & Sohn zu Hannover und der Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Co. Stuttgart.

Am 1. November 1893 gezogene Serien:

305 487 579 769 1033 1262 1400 1642 1828 1847 1947 2442 2625 3049 3184 3223 3384 3434 3479 3640 3612 4021 4141 4303 4604 4745 5129 5320 5560 5650 5825 5829 5883 5945 6010 6226 6792 7025 7028 7054 7260 7275 7303 7600 7689 7797 7823 7875 8303 8413 8446 8502 8553 9025 9315 9440 9458 9561 9598 9819 9921 9923.

Prämien:

à 60 000 *M.* Serie 4604 Nr. 17.
à 7200 *M.* Serie 3434 Nr. 20.
à 3000 *M.* Serie 3612 Nr. 5, 7689 5.
à2100 *M.* Serie 4021 Nr. 8.
à 300 *M.* Serie 769 Nr. 19, 1828 19, 1987 14 25, 3384 15, 4141 10, 8446 12, 9440 45, 9598 14 35.
à 87 *M.* Serie 769 Nr. 45, 3434 39, 3612 3, 3640 40, 7875 21.
à 72 *M.* Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Vermischte Nachrichten.

— Portugiesische Eisenbahnen. Paris, 13. Januar. Nach dem „Economiste Europeen" enthält das neue Uebereinkommen betreffs der Portugiesischen Eisenbahnen folgende Bestimmungen: Alle jetzigen Obligationen werden ersetzt durch 560 000 privilegirte 3% Obligationen à 90 Milreis nominal verzinslich ab 1. Januar 1892, die Gesellschaft darf ferner 253 447 3%ige nicht privilegirte Obligationen ausgeben: die in den Kassen der Gesellschaft befindlichen Obligationen werden annullirt, ebenso diejenigen, welche als Kaution dienten für die durch das Uebereinkommen geregelten Schulden; die anderen Titel werden wie folgt ersetzt: Die 4½%igen Obligationen erster Serie durch je eine privilegirte, die 3%, 4% und 4½% Obligationen werden in 3%ige konvertirt, alsdann werden gegen je drei Stück eine privilegirte und eine nicht privilegirte Obligation ausgegeben. Vom Verwaltungsrath werden je 7 Mitglieder durch die Regierung, die Aktionaire und die Obligationaire ernannt. Die Forderung der Regierung muß in Gold bezahlt werden, in Annuitäten von 1000 Milreis, bis sie getilgt ist, dienen die Obligationen als Garantie. Das Uebereinkommen wird ans Handelsgericht geschickt, damit binnen 90 Tagen ⅔ der Gläubiger beistimmen können.

— Saatenstand in Rußland. Ueber den Stand der Wintersaaten zu Ende vorigen Monats gehen dem „Reichsanzeiger" aus einzelnen Gouvernements Rußlands folgende Nachrichten zu. In Liv- und Kurland war der Stand des Weizens und Roggens im Allgemeinen gut. Im Königreich Polen herrschte während des Monats Dezember ungewöhnlich warme und feuchte Witterung, die Saaten standen im Allgemeinen gut, doch wurde hier, wie auch in den Gouvernements Wilna, Kowno und Grodno wegen des Mangels einer genügenden Schneedecke ein Erfrieren der Saaten bei plötzlich eintretendem Frost befürchtet. Dieselbe Besorgniß herrschte in Finland, wo die Aussichten für die kommende Ernte schon aus dem Grunde nicht besonders günstig sind, weil es an genügendem und gutem Saatkorn gefehlt hat. In den Centralprovinzen soll der Mangel einer Schneedecke stellenweise bereits Schaden angerichtet haben; neuerdings ist jedoch Schnee gefallen, so daß zu ernsten Befürchtungen jetzt kein Anlaß mehr vorliegt. Im Südwestgebiet war der vergangene Herbst äußerst günstig für die Entwickelung der Wintersaaten. Im November fiel reichlich Schnee, der sich aber nirgends lange gehalten hat, da Thauwetter eintrat. Die Wintersaaten standen in dem ganzen Gebiet des General-Gouvernements Kiew im Allgemeinen befriedigend. In Südrußland war der Stand der Wintersaaten ebenfalls zufriedenstellend.

— Amerikanischer Eisenbahnkrach im Jahre 1893. 74 Eisenbahngesellschaften mit einer Schienenlänge von 32 413 Meilen und einem Kapital von insgesammt 1611¼ Millionen Dollars sind im Laufe des Jahres 1893 oder, richtiger gesagt, seit Mitte des Jahres in die Hände von Massenverwaltern übergegangen. Hiervon umfassen fünf Bahnen, die Reading, Union Pacific, Erie, Northern Pacific und Atchison, mit 23 686 Meilen allein volle drei Viertel der gesammten bankerott gewordenen Meilenzahl. Aehnlich erschreckende Ziffern hat kein vorheriges Jahr auch nur annähernd aufzuweisen. 1892 kamen 10 508 Meilen Eisenbahn, 1891 aber nur 2159 in Zwangsverwaltung, 1884 jedoch 11 038 Meilen mit 714 655 000 Doll. Kapital.

— Emissionen Oesterreichs. Die N. Fr. Pr. giebt eine Darstellung über die Emissions-Thätigkeit in Oesterreich während des abgelaufenen Geschäftsjahres. Die Emissionen betragen hiernach 1 159 900 009 Gulden gegen nur 110 000 000 Gulden im Vorjahre. Der größte Theil der neuen Papiere, nämlich 986 Millionen Gulden, entfällt auf die Konversionen; hier steht die Konversion der fünfprozentigen österreichischen und ungarischen Staatswerthe mit 873 Millionen Gulden in erster Reihe. Von den eigentlichen Valuta-Anleihen wurden 130 Millionen Gulden Gold seitens der Finanzminister begeben, von der Gruppe aber vorläufig nur 60 Millionen Guldea österreichischer Goldrente realisirt. Die im österreichischen Budget präliminirte Tilgungsrente wurde vollständig mit 8,2 Millionen Gulden emittirt. Von auswärtigen Staaten war es Bulgarien, welches im verflossenen Jahre mit einer Anleihe von 32,05 Mill. Francs an den österreichischen Geldmarkt appellirte. Die Kapitals-Erhöhungen bestehender Institute umfassen einen Betrag von 9,3 Millionen Gulden; diese Erhöhungen betreffen durchwegs ungarische Banken und Industrie-Gesellschaften.

— Süddeutscher Getreideverkehr. Ueber den süddeutschen Getreideverkehr im letzten Vierteljahr 1893 wird der „Frkf. Ztg." aus Mannheim geschrieben: „In den letzten Monaten war die Tendenz des Getreidegeschäftes matt und lustlos. Die Preise des Weizens verfolgten angesichts des beträchtlichen Umfangs der Lager und der schwimmenden Zufuhren eine angsam fallende Richtung. Der Absatz war zwar stets ziemlich befriedigend, doch blieb das Angebot immer überwiegend. Der Bedarf wurde einestheils von Norddeutschland, Pommern und Mecklenburg, anderntheils von Nordamerika, Laplata und Rumänien gedeckt. In russischem Weizen fanden nur wenige Abschlüsse für die Schweiz statt, während die inländischen Mühlen sich dermaßen auf die Vermahlung anderer Sorten eingerichtet haben, daß selbst diejenigen russischen Weizen, welche noch vor Ausbruch des Zollkrieges eingeführt und nur mit dem Fünfmarkzoll belegt sind, ohne Beachtung blieben. Das Geschäft in Roggen blieb eng begrenzt, da der Absatz angesichts der billigen Weizenpreise entschieden zurückgegangen ist. Die mäßige Frage wurde von Norddeutschland und Rumänien befriedigt. Das Geschäft in Gerste war sehr belebt. Abgesehen von dem inländischen Produkte, welches nicht ausreichte, den Bedarf unserer Brauereien zu decken, wurden große Quantitäten ungarischer Gerste für den gleichen Zweck eingeführt und als auch diese knapp zu werden begann, wurde auch zu den feinen Sorten rumänischer und Moldau-Gerste gegriffen. Auch in Futtergerste war fortwährend starker Abzug nach Württemberg, Baden und der Pfalz. Die außerordentlich schlechte diesjährige Hafer-Ernte hatte eine starke Einfuhr von amerikanischem und hauptsächlich von rumänischem Hafer zur Folge. Der Absatz nach Baden, der Pfalz und dem Elsaß war größer als in irgend einem der Vorjahre, ja sogar nach Württemberg sind große Quantitäten versandt worden. Ebenso bedeutend war der Verkehr in Mais in erster Linie zu Futterzwecken, dann aber auch für die Brennereien. Den größten Theil des Bedarfs lieferte Rumänien, daneben wurde auch von Nordamerika bezogen, während La Plata fast gar nichts auf den Markt brachte.

Börse von Berlin vom 15. Januar.

Fondsbörse. Der erneute Rückgang der italienischen Rente in Paris, wo wiederum diese Rente angegriffen wurde, verstimmte hier und Banken setzten infolgedessen sowie auch auf stärkere Abgaben in Wien matt ein. Gleichzeitig drückten auf den Localmarkt belangreiche Realisirungen in Montanwerthen. Bahnen lagen schwach, so Gotthardt, Italiener, Nordostbahn und Warschau-Wiener, heimische Bahnen still, Schifffahrtsaktien ruhig, sehr fest Trust-Dynamit, türkische Loose schwankend, Russen behauptet, Noten stetig. In zweiter Börsenstunde Banken theilweise behauptet, Montanwerthe jedoch schwach. Heimische Anlagen ruhig, Privatdiscont 3 pCt.

Produktenbörse. Infolge matter auswärtiger Berichte war Weizen, Roggen und Hafer schwächer, ohne daß es jedoch zu irgend welchen belangreichen Umsätzen gekommen wäre. Rüböl blieb unverändert still. Spiritus wurde gleichfalls nur in geringem Maße umgesetzt und konnte seinen Preisstand nicht behaupten.

Weizen: loco 137—149, Januar 145,—, April —,—, Mai 149,—, Tendenz: schwach. Roggen: loco 123—129, Januar 126,50, April —,—, Mai 131,—. Tendenz: still. Hafer: loco: 143—182, Januar —,—, April —,—, Mai 140,25. Tendenz. still. Gerste: loco. 145—185. Futtergerste: 112—144, Rüböl: loco —,—, Januar-Februar 46,50, April-Mai 46,60, Tendenz: still. Spiritus: (70er Waare): loco 33,30, Jan. 36,80, April 37,90, Mai 38,10, Juni 38,50. Tendenz: still. (50er Waare): loko 52,90. Petroleum: loko 19,80.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 15. Januar 1894. (Eig. Drahtber.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 13,30.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte —,—, neue Ernte 12,65.
Nachprodukte excl., 75° Rendem. —,—.
Stimmung: ruhig.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade, mit Faß —,—, —,—.

Gem. Melis I. mit Faß —,—, —,—.
Stimmung: geschäftslos.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per Januar 12,40 G, 12,42½ B.
per Februar 12,40½ G, 12,47½ B.
per März 12,45 G, 12,50 B.
per April 12,50 G, 12,52½ B.
Stimmung: behauptet.

Hamburg, den 15. Januar. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Januar 12,42½. März 12,42½. | Mai 12,50. September 12,57½. | Tendenz: ruhig.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 15. Januar 2 Uhr Nachmitt.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	107,20
do. do.	3½	100,30 G
do. do.	3	85,90
Preuß. consf. Staats-Anl..	4	107,31
do. do.	3½	100,70
do. do.	3	85,90
do. Staats-Sch.-Sch..	4	100,00
do. Prämien-Anleihe ..	3½	120,00
Berliner St.-Oblig. abgest..	3½	98,10
do. do. neue..	3½	98,10
Erfurter Stadt-Anleihe...	3½	96,90
Hallesche do. v. 1886..	3½	—,—
do. do. v. 1892..	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl. .	3½	97,60
do. do. v. 1891.	3½	97,60
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—,—
Pfandbriefe: Berliner	4½	108,00
do.	4	104,80
do.	3½	99,00
Kur- u. Neumärkische.	3½	99,60
do. neue	3½	98,30
Landsch. Central.	4	—,—
do. do.	3½	98,00
do. do.	3	86,06
Ostpreußische.........	3½	96,20
Pommersche	3½	98,00
do.	4	103,00
Posensche, neue	4	102 10
do. do.	3½	97,00
Sächsische	4	—,—
Schlesische, altlandsch..	3½	97,75
do. neue ...	3½	97,75
Westpreußische	3½	96,80
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	103,40
Pommersche	4	103,20
Preußische	4	103,10
Sächsische	4	103,90
Schlesische..........	4	103,20
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	98,00
do. Staats-Anl. 1886 ..	3	85,20
Sächs. Staats-Anl. 1869..	3½	—,—
do. Staats-Rente	3	86,60

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe 5%.	5	47,60
do. innere do. 4½% ..	4½	41,75
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	31,50
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—,—
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do. ...	4	102,90
Griech. Anleihe 1881—84.	fr.	30,10
do. konf. Goldrente ...	4	24,60
do. Monopol-Anleihe..	4	33,40
do. Gold-Anl. v. 1890.	fr.	28,00 G
Italienische Rente 5%....	5	76,30 B
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II..	4	52,70
Mexik. Anleihe 1888......	6	66,40
do. do. 1890......	6	65,30
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	51,90
Norweg. Staats-Anl. 88 ..	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	97,20 B
do. Papier-Rente.....	4⅕	93,90 G
do. Silber-Rente.....	4⅕	93,75
Port. Staats-Anl. 88—89.	fr.	28,50 B
Röm. St.-Anl. II.—VIII. .	4	71 00
Rumän. fund............	5	101,60
do. amort......fl....	5	95,00
do. do. 1891......	4	82,00 G
Russ. konf. Anl. 1880er ...	4	99,30
do. Gold-Rente 1883...	6	—,—
do. do. 1881...	5	109,75
do. konf. Eisenb.-Anleihe	4	100,00
Russ. konf. Eisenb.-Anl. 5er	4	100,60
do. Orient-Anleihe II...	5	69,10
do. do. III...	5	69,20
do. Nicolai-Oblig.......	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	158,50 G
do. do. gar. ..	4½	103,40
do. Centr.-B.-Pf. l. S....	5	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	3½	96,30 B
do. do. 1890 .	3½	96,00
do. Hyp.-Pfdbr. 1879 ..	4½	102,20
do. do. 1878 ..	4	101,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	80,00
do. Rente 1884	5	69,20 G
do. do. 1885	5	69,80 G
Ungar. Gold-Rente 1000 .	4	95,50
do. do. 500 .	4	96,00
do. do. 100 .	4	96,50
do. E.-G.-A. 89. 1000 .	4½	103,40
do. do. 100 .	4½	103,40

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1892.		
Aachen-Mastricht.........	2¼	59,50
Altenburg-Zeitz	10,1	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr. .	4¼	115,00 G
Halberst.-Blankenb. Eis. ..	5	105,75
Ludwigsh.-Bexbach.......	9¼	223,00
Lübeck-Büchen	6	137,00
Mainz-Ludwigshafen	4¼	112,60
Marienburg-Mlawka	½	76,25
do. do. St.-Pr.	5	111,00 G
Ostpreußische Südbahn....	0	76,75
do. do. St.-Pr.	2	108,50 G
Saalbahn	0	25,50 G
do. St.-Pr........	3½	93,75 G
Weimar-Gera	0	15,70 G
do. do. St.-Pr. ...	3⅔	85,25
Werrabahn	0,85	50,20 G
Außig-Teplitz...........	20	600,00
Böhmische Nordbahn	5	—,—
do. Westbahn	7½	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¼	—,—
Dux-Bodenbach..........	—	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	4,08	—,—
Kaschau-Oderberg........	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.......	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn .	5	106,75 G
do. B. (Elbethal) .	5	—,—
do. Südbahn	⅗	48,70
Ivangor-Dombrowo	4½	107,75
Kursk-Kiew.............	4	—,—
Russ. Staatsbahn gar.....	5	148,30 G
do. Südwestbahn gar....	5—	78,75 B
Warschau-Wiener	—	—,—
Gotthardbahn...........	6½	155,00
Ital. Meridionalbahn.....	7⅕	105,00 00
do. Mittelmeerbahn.....	5	78,60
Luxembg. Pr. Hnr........	2,7	62,60 G
Schweizer Centralbahn....	4	119,00
do. Nordostbahn.....	5	107,90
do. Unionbahn	—	80,60
Westsicilian. Bahn........	3⅗	47,30

Bank-Actien.

Dividende 1892.		
Berg-Märk. B. i. Elberf..	7	128,00 B
Berliner Handels-Ges. ...	6	135,10
do. Bank	6	98,00 bz.G
Börsen-Handels-Verein ..	6½	113,10 G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5¾	106,80 G
Bremer Bank Markst......	4½	100,80 G
Breslauer Disk.-Bank	5	96,80 bz.B
do. Wechsel-Bank..	4½	94,30 G
Darmstädter Bank........	5¼	133,70
Dessauer Landesbank......	7	132,00 G
Deutsche Bank	8	157,75
do. Genossenschaftsbank.	4⅚	112,50 G
do. Hypothekenbank. ...	7	117,50 G
Disconto-Commandit.	6	177,50
Dresdener Bank..........	7	135,90
do. Bank-Verein ..	6¼	104,50 G
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Zettelbank.......	5	111,10 G
do. Grund-Creditbank	3½	86,30 G
do. do. junge	3½	92,80 G
Leipziger Bank...........	6	129,10 G
do. Creditanstalt	8½	175,25
Magdebg. Bankverein.....	4⅚	104,60
Magdebg. Privatbank	5	110,00
Maklerbank	5	105,75 G
Meininger Hypothekenbank.	6	109,10
Mitteldeutsche Creditbank..	4½	95,90
Nationalbank f. Deutschland	5	108,30
Nordd. Bank-Actien......	4½	125,80
Oesterreich. Kredit alt......	9½	—,—
Preuß. Boden-Kredit	7	126,50 B
do. Centr.-Boden-Kr. .	9½	157,75 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	123,00 G
do. do. (Hübner)..	6	104,60 G
do. do. volle	6	107,00 bz.G
Realkredit-Bank	5	95,00 G
Reichsbank.............	6,38	152,00 bz.B
Russ. B. f. ausw. Handel..	5	89,90
Sächsische Bank	4½	115,50 B
Schaffhaus. Bank-Verein..	6	114,50 B
Schlesischer Bank-Verein..	5½	110,50 G
Weimarische Bank conv...	4¼	130,25 G

Industrie-Papiere.

Dividende 1892.		
A.-G. f. Anilinfabr.	9	167,60 G
Allgem. Elektr............	7½	138,75 G
Anglo-Kont. Guano......	11¾	151,80 G
Anhalter Kohlen	4½	85,60
Anhalter Maschinen.......	0	145,00 B
Berl.-Anh. Maschinen	10	121,25
Berliner Bockbrauerei....	0	53,50
do. Böhm. Brauh......	12	224,00 G
do. Brauerei Königst...	4	108,00
do. do. Patzenhofer	16	277,50 G
do. do. Schultheiß.	16	228,00 bz.G
do. Union Gratweil ...	3	95,60 G
do. Elektricit. W.......	7¾	156,50 bz.G
do. Thierg. Baugef. ...	10	—,—
Bismarckhütte...........	8	151,50
Bochumer Gußstahl.......	3½	123,50 G
Bonifazius Bergwerk	6	89,60 bz.B
Chemnitz. Masch. Zimm....	5	102,90 B
Concordia Bergwerk	5½	83,25
Cröllwitzer Papier	10	130,00 G
Dannenbaum	8	95,00 G
Dessauer Gas-Act........	10	172,00 G
Donnersmarckhütte conv...	6	92,50 G
Dortmund. Brgb. St.-Pr..	0	28,75 G
do. Union St.-Pr..	fr.	55,90
Egestorff-Salzwerke	8	133,75 B
Eilenburger Kattun........	0	60,00 G
Eisenh. Thale St.-Pr.	8	36,00 G
Floether Masch.-Act......	6½	94,75
Freund Masch. conv.	—	222,50 G
Gaggenauer Eisenwerk....	0	31,00 G
Gelsenkirchen Bergwerk....	9	148,00 G
Glauziger Zuckerfabrik	3⅔	108,60 G
Greppiner Werke	4	69,50 G
Große Berl. Pferdeb......	12½	232,80 G
Hallesche Maschinen.......	35	289,10 G
Harkort St.-Pr. conv......	—	70,60 G
do. Brückenb. conv....	9	125,00 B
do. do. St.-Pr.	10	145,90
Harpener Bergbau	10	137,90
Hartmann, Sächs. M.-F....	9	142,50 G
Heinrichshall	10	124,00 B
Hibernia & Shamrock.....	5½	121,10
Hildebrandt Mühlen......	15	164,60 G
Hörder-Hütten conv.	0	8,06 bz.G
do. St.-Pr.	0	28,50 G
Kaliwerke Aschersleben	10	136,30
Kette Dampfschifffahrt	1	57,30 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	2½	100,60 G
Lauchhammer conv.......	6	94,50
Laurahütte	4	113,60
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	177,50
Leopoldshaller chem. Fabr.	3	75,25 G
do. St.-Pr...	5	106,75 G
L. Löwe & Co.	18	246,00 G
Luise Tiefbau conv.	3	59,90 G
do. do. St.-Pr.	7	102,00 G
Magdebg. Baubank-Act..	2	—,—
Magdeburger Bergwerk ...	20	—,—
Magdeburger Gas-Act. ..	5½	101,25 bz.G
Magdeburger Pferdebahn..	6	139,00 G
Mälzerei Wrede.........	—	72,75
Marienhütte b. Kotzenau ..	½	46,60 G
Menden & Schwerte conv..	0	43,00 B
do. St.-Pr.	0	57,25
Norddeutscher Loyd	1½	117,40
Phönix B.-Act. Lit. A....	6	105,25
do. abgest.	10	119,70
Pluto, Bergwerk	11⅓	126,50 G
do. do. conv.	11⅓	135,80 G
Pomm. Masch. conv......	3⅓	67,25 G
Riebeck Montanwerke	11	162,00 bz.G
Rositzer Braunkohlen......	6½	92,00
do. Zuckerf.	3	69,50 bz.G
Sächs.-Thür. Braunk......	7	117,75
do. St.-Pr.	7	—,—
Salzunger Saline	6⅔	103,00 B
Schles. Zinkhütte St.-Act. .	15	178,10 G
do. St.-Pr. .	15	178,10 G
Schwartzkopff	—	221,60 G
Siemens Glasindustrie....	11	160,00 bz.B
Staßfurt. Chem. Fabr.....	8	153,75 G
Stollberger Zink-Act.	1	33,50 G
do. do. St.-Pr.	6	100,60 G
Sudenburger Maschinen...	14	174,75 G
Thüringer Saline	5½	84,90
Trust Actien............	10	132,10 G
Veloce Dampfschiff-Act. ..	5	73,60
Westeregeln Alkali.........	0	133,75
Witteuer Guß.	10	113,75 B
Wurm-Revier	7	96,00 G
Zeitzer Maschinen.........	20	242,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3%.

Schweiz 100 Fr.	8 T.	80,85
Ital. Plätz 100 L.....	8 T.	71,05
Petersb. 100 S.-R. ...	8 T.	217,30
Amsterdam 100 fl.....	8 M.	151,00
Belg. Plätz 100 Fr. ..	8 T.	80,95
Lond. 1 Lstrl.	8 T.	203,75
Lond. 1 Lstrl.	3 M.	202,85
Paris 100 Fr.	10 T.	81,00
Wien. Oe. W. 100 fl. .	10 T.	163,50

Schluß-Course.

Kredit	216,00	Dux-Bodenbach..............	—,—
Lombarden	48,50	Gotthardbahn...............	154,50
Disc.-Komm.	177,40	Dortm. Union St.-Pr........	56,00
Deutsche Bank	157,60	Laurahütte	113,90
Darmstädter Bank	134,00	Bochumer Gußstahl.........	123,50
Berl. Handelsgesellschaft	135,25	Harpener Kohlen	137,60
Dresdner Bank	135,50	Hibernia	120,60
Nationalbank f. Deutschland ...	108,50	Nordd. Lloyd	117,25
Marienburg-Mlawka	76,25	Russ. Noten	219,00
Ostpreuß. Südbahn	76,50	4% Ung. Goldrente	95,25
Russ. Süd-Westbahn	78,75	Ital. Renten	76,10
Warschau-Wien	226,75	80 Russ.	—,—
		Hamb. Packet	105,00

Tendenz: behauptet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401152-13/fragment/page=0007

Telephon 414.

Sprengel & Rink

Leipziger Str. 2.

empfehlen
von heute früh eingetroffenen **grossen Geflügelsendungen:**
prachtvolle ung. Puthähne und -Hühner, Capaunen, Franz. und Brüsseler Poularden.

Vierländer Gänse und Enten,
feiste junge Fasanen, Perl-, Birk-, Schnee- u. Haselhühner.

Rehrücken und -Keulen.

Frische Perigord-Trüffeln, franz. Kopfsalat, Endivien, Artischocken, engl. Sellery.

Prima Holländer Austern,
feinsten Astrachaner Caviar, sehr mild gesalzen,
sämmtliche Gemüse-Conserven,
frischen Norderneyer Angelschellfisch.

Poley-Kaffee,

vorzüglichster Kaffee-Ersatz und -Zusatz. Bezüglich Bohnenkaffee ähnlichen Geschmacks und Aromas [7969

bisher unerreicht.

Erhöhter gesundheitlicher Werth. Große Billigkeit.

à 1/2 Kg. 50 Pfg., 1/4 Kg. 25 Pfg.

Auf Verlangen Kochproben gratis.
Wurde auf der **Allgem. deutsch. Ausstellung für Nahrungs- u. Genußmittel zu Braunschweig,** Novbr. 1893, durch die **goldene Medaille** ausgezeichnet.

Verkaufsstellen sind in Halle:

bei Herrn Reinh. Gebh. Nchf., Franz Rudloff,
" G. Grasshoff Nchf., A. Rudolph,
" F. A. Hollmig,
" Albin Hornbogen,
" J. H. Keil Nchf., Alwin Kitze,
bei Herrn Lothar Klipsch,
" C. A. Krammisch,
" Gustav Preisser,
" Theodor Schneider,
" Theodor Stade.

Massower Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung am 15. und 16. Februar 1894.
6197 Gewinne i. W. von **259000 Mk. Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk.** (Porto und Liste 30 Pfg.)

19. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 8. Mai 1894.
2912 Gewinne i. W. von 240000 Mk., Hauptgewinne: **16 Equipagen und 200 Pferde.**
Preis des Looses **1 Mk., 11 Stück 10 Mk.** (Porto und Liste 30 Pfg.)
Zu beziehen durch die
Expedition der Halleschen Zeitung
Leipzigerstrasse 87.

Das Magazin für Litteratur

ist die einzige **litterarische** Wochenschrift Deutschlands, die ein richtiges Spiegelbild unserer gesammten Litteraturbewegung enthält. **Das Magazin für Litteratur** fördert vor Allem die **zeitgenössische Production** derer, die wirklich berufen sind, litterarische Werthe zu prägen. Aber auch das **litterar-historische** Interesse wird durch vornehme **sachgemässe Kritik** aus der Feder streng kritisch geschulter Mitarbeiter angeregt. Ferner finden **„Bildende Künste"** und **„Musik"**, heute kaum mehr trennbar von der Litteraturbewegung, eingehend kritische Betrachtung.

Schliesslich werden **wissenschaftliche** und **socialpolitische Bestrebungen** bedeutsamer Art von Fachmännern gemeinverständlich und interessant behandelt.

Preis 4 Mk. vierteljährlich. Durch alle Buchhandlungen und durch die Post (Zeitungs-Katalog No. 3589) zu beziehen. [7387

Probe-Nummern gratis und franco durch den **Verlag des „Magazin für Litteratur", Berlin SW., Friedrichstr. 207.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.
Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hofl. **Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, Fahnen** und **Flaggen** von echtem Schiffsflaggentuch, vorzügl. Qualität zu sehr niedrigen Preisen, z. B.: **Deutsche und preussische Adler-Fahnen, Deutsche und preussische Nationalfahnen**, gebräuchlichste Sorten, sehr billig berechnet. Kaiser-Transparente. — Wappenschilder. — Lampions. — Fackeln. — Feuerwerk. **Rechtzeitiges Eintreffen ausdrücklich garantirt.** Reichhaltige Kataloge (Fest-Ausgabe für Kaisers Geburtstag) versenden wir gratis und franko. [7995

Konfirmanden-Kleider, schwarz und farbig,
empfiehlt billigst **Frau Marie Kölbel, Alter Markt 2, II.**

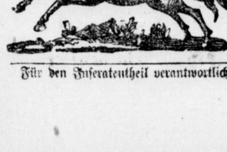
Holz-Verkauf.

Montag, den 22. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr in der Zöckeritzer Mühle aus den Schutzbez. Niemegk und Goitzsche:

a. **Vom alt. Einschlage aus den Jagen 24 I, 47 XVII u. Totalität:** 16 Eichen = 15,50 Fm., 80 Buchen, Rüst. und Eschen = 37 Fm., 34 Kiefern = 8 Fm., 370 Rm. eich. u. buch. Kloben, 58 Rm. Knüppel, 4000 Rm. Reis I./III.

b. **Vom neuen Einschlage aus der Totalität Niemegk und Goitzsche:** Kiefern: 55 Stangen II. III. Cl. 130 Rm. Kloben, 345 Knüppel und 220 Rm. Reisig I.

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.



Donnerstag, den 18. Januar trifft eine sehr große Auswahl
dänischer Arbeitspferde
bei mir ein. [7978
Wilhelm Trautmann,
Querfurt.

Wir leben im Zeitalter des Weltverkehrs und des internationalen Wettkampfes der Kulturvölker. Der Besitz eines **grossen Handatlas** ist daher für **jede Familie und jeden Zeitungsleser,** welcher die Ereignisse der Gegenwart, die Vorgänge auf dem Gebiete der politischen Machtfragen, der Kolonialpolitik, der Forschungsreisen, der Handelswege u. s. w. verfolgen will, ein unabweisbares Bedürfniss. Die Preise auch der billigsten grossen deutschen Handatlanten sind jedoch noch immer so hoch, dass die Anschaffung sich stets nur auf einen verhältnissmässig kleinen Theil beschränken konnte. Wir glauben uns deshalb den besonderen Dank unserer Abonnenten durch die Darbietung eines

Neuen grossen Handatlas

zu erwerben, welcher **noch nicht den dritten Theil des billigsten der seither erschienenen grossen Atlanten** kostet und allen berechtigten Anforderungen an ein gediegenes Kunstwerk entspricht. Dieser **„Neue grosse Handatlas"**, dessen Redaktion in den Händen des bekannten geographisch-statistischen Schriftstellers **O. Brunckow** liegt, bringt auf **82 Kartenseiten** in grossem Maassstabe die Erdtheile und sämmtliche Länder der Erde in klarer und übersichtlicher Darstellung. Europa und seine Staaten sind in unserem **„Neuen grossen Handatlas"** durch 38 Karten — darunter Deutschland allein durch 12 — vertreten. 14 Karten beziehen sich auf Asien, 8 auf Afrika, 4 auf Australien und 7 auf Amerika. Ueberdies behandeln noch 2 Karten die astronomische und 9 die physikalische und Verkehrs-Geographie. Besonderes Gewicht ist auf gute politische und physikalische Uebersichtskarten wie auf Spezialkarten unseres eigenen Vaterlandes und die Vollständigkeit der unsere Kolonien enthaltenden Karten gelegt worden. Von besonderem Interesse werden die auf **44 Grossfoliodruckseiten** dem kartographischen Theile vorangehenden **statistischen Mittheilungen** über die Grösse, Einwohnerzahl, Staatsform, Religions-, Finanz-, Armee- und Marine-, Handels-, Kolonial-, Eisenbahn- etc. Verhältnisse der einzelnen Staaten sein, denen sich ein **alphabetisches Register** der auf den Kartenblättern enthaltenen Namen anschliesst, welches unter Beifügung der Nummer des Kartenblattes und der bezüglichen Längen- und Breitengrade das Auffinden irgend eines gesuchten Ortes, Flusses, Berges etc. in der denkbar einfachsten und bequemsten Weise ermöglicht. Wir setzen den **Preis des „Neuen grossen Handatlas"** in elegantem und dauerhaftem **Einband** und Schutzfutteral auf den ganz ungewöhnlich niedrigen Betrag von nur **8 Mark 50 Pfg.** fest, um allen Kreisen die Anschaffung zu ermöglichen, **gewähren jedoch nur unseren Abonnenten diese Vergünstigung.** Durch den **Buchhandel** ist dieser Atlas überhaupt nicht zu beziehen. Ansichtsexemplare liegen in unserer Expedition aus. Bestellungen erbitten wir mittels des hierunter befindlichen Prämienscheines, wobei bemerkt wird, dass auswärtige Bezieher das Porto mit 50 Pfg. dem Betrage beifügen wollen. Zwei Exemplare können ev. in einem Postpacket versandt werden.

Prämien-Schein.
Unterzeichneter Abonnent bestellt
———— Exempl. **Neuer grosser Handatlas.** Redaktion, Text und Statistik von **O. Brunckow,** Mitglied der königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Verfasser des Werkes „Die Wohnplätze des Deutschen Reiches",
enthaltend **82 Kartenseiten** in Folioformat auf holzfreiem Kartenpapier in Stich und Farbendruck nebst Text und Namenregister. In elegantem, dauerhaftem Ganzleinenband und Schutzfutteral zum **Prämienpreis von nur 8 Mk. 50 Pf.**
(Porto nach ausserhalb 50 Pf.)

————————
————————

Als Masseuse

empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause [7935
Alwine Schmidt,
Brüderstraße 11, I, am Markt.

Meine beiden villenartigen, geschmackvollen **Wohnhäuser**
Blumenthalstraße 5 u. 6
stelle ich billig zum Verkauf. [7732
H. Künzel, Maurermeister,

Auktion!

Freitag, den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen sämmtliche Materialien vom Abbruch des Pfarrhauses **zu Neukirchen** bei Delitz am Berge:
Nutz- u. Brennholz, Dachziegel, Bretter, Latten, Fenster und Thüren, Mauer- und Bruchsteine, sowie 100 Fuhren guter Lehmschlag [7988
öffentlich meistbietend versteigert werden.

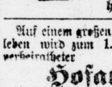
Nutzholz-Auktion.

Donnerstag, den 25. ds. Mts. sollen **von Vorm. 10 Uhr ab** im Forst-Reviere **Gruna,** Forstort **Bauholzschlag** (an der Eilenburg-Presseler-Straße) **an Ort und Stelle** folgend verzeichnete Hölzer meistbietend verkauft werden:
1129 St. kief. Bau- u. Schneideholz,
43 Hf. kief. Stangen I. Cl.
1 " " " II. Cl.
Nach Beendigung des Verkaufs werden Zahlungen angenommen. [7967
Hohenprießnitz, den 12. Januar 1894.
Das Rentamt.
K. Hilliger.

Wiesenverpachtung.

Der der Kirche **Radewell** gehörige, in **Schkopauer Flur** gelegene, 4 ha 8 a 52 qm (16 Mrg.) enthaltende Wiesenplan soll vom 1. April cr. ab anderweitig auf 10 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin dazu ist auf
Montag, den 29. Januar cr., Vormittags 11 Uhr
im **Assmuss'schen Gasthofe** hierselbst festgesetzt. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [7966
Radewell, den 13. Januar 1894.
Der Gemeinde-Kirchenrath.

Weizen-Hülsen
werden billigst abgegeben **Steinweg 3.**



Für **vortheilhafte u. gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügl. Thorley'sche Mastpulver.** Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten. **Mk. 1,15** für 10 Packete. **Generalvertrieb für die Provinz Sachsen: Hermann Lippold, Oel- u. Fettwaaren-Großhandlung, Königstraße 20b, Halle a. S.** [7960

Offenen. gesuchte Stellen.

Ein **Verwalter,** 30 Jahre, umsichtig und energisch, mit langjähr. Zeugnissen, **sucht Stellung** als 1. Verwalter oder Inspektor. Offert. unt. **P. R. 30** postlag. **Köstritz** erbeten. [7976

Suche zu sofort einen nicht zu jungen energischen Landwirthssohn als **Volontär-Verwalter.** Vorstellung nöthig. [7996
H. Teutschebein,
Rittergut **Spoeren II** bei Zörbig.

Auf einem großen Rittergute bei Aschersleben wird zum 1. oder 15. März ein verheiratheter [7974
Hofaufseher
mit kleiner Familie bei sehr gutem Lohn gesucht. Derselbe hat einige Bücher zu führen, muß gute Handschrift haben und mit landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut sein. Nur solche, welche gute Empfehlungen zur Seite stehen, wollen dieselben abschriftlich unter **D. U. 85** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** einsenden. [7974

Ein verheiratheter, zuverlässiger **Gärtner,** der selbständig arbeitet und gut empfohlen ist, wird von **sogleich oder 1. Februar gesucht** auf [7921
Rittergut Vollstedt bei Eisleben.

Ein solider mit guten Zeugnissen versehener **Landwirth,** 25 Jahre alt, Ackerbauschule besucht, in jetziger Stellung mit größerem Rübenbau 3 Jahre thätig, sucht 1. April als erster oder alleiniger Verwalter Stellung. Offerten bitte an Verw. **Puhlvers-Gleina,** Freiburg a/U. zu s.

Cigarren.

Agenten gesucht für den Verkauf ff. **Hamburger Cigarren von 50 bis 200 Mk. per Mille** an ff. Private gegen **gute Provision.** Franko-Offerten unt. **H. o. 157 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** [7512

Ein tücht. zuverl. verh. **Oberstallschweizer,** best. Viehpfleg.- und Melker, prima Zeugn., sucht z. 1. März od. sp. einen Kuhstall v. 60—100 St. zu übernehmen. Off. erb. u. **Z. 7980** a. d. Exp. d. Zeitung.

Zum 1. März wird für ein Rittergut eine in Küche und Federviehzucht gründlich erfahrene, nicht zu junge **Mamsell** gesucht. Dieselbe muß bereits in Stellung gewesen sein und sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden unter **L. M. 10 postlagernd Querfurt.** [7975

Eine freundl. gelegene **Wohnung** mit 4 heizb. Zimmern und nöthigem Zubehör (Klinikgegend bevorzugt, Geschäftslage ausgeschlossen), per 1. April gesucht. Off. bis 25. d. Mts. erb. an **Rud. Mosse, Zerbst, Chiffre 563.** [7973

Stubenmädchen
sucht Stellung in feinerem Haushalt, erfahren in allen Arbeiten 1. v. od. 15. Febr. Off. erb. **Z. 7982** in der Exp. d. Ztg.

Empfehle: Stadt- und Landwirthschafterinnen, Stuben- und Hausmädchen. Frau **M. Wantzlöben,** Spiegelstraße 1.
Gesucht: 2 Jungfern u. 1 Landwirthschafterin, 400 Mk. Gehalt. [7983

Lehrling
für **Bäckerei und Conditorei** sucht
W. Wernicke, Geiststraße 9.

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnungen,
in angenehmster Wohnlage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, im Preise von 600 bis 700 Mk. **1. April zu vermiethen**
7735] **Lindenstraße 11.**

× **Händelstr. 21** ist die **hochherrsch. Bel-Etage u. do. Erdgeschoß** zu verm. Näh. das. 2 Tr.

Augustastraße 21 1. Etage 1. April 1894 zu beziehen. [7877

× **Friedrichstraße 28**
× 1. Etage, 3 St., 2 K. u. Zub. 1./4. 94.

Geräumige Geschäftsetage
in allerbester Lage per 1 April a. c. ev. früher preiswerth zu vermiethen. Näheres **Leipzigerstr 5.** [7517

× **Wohnung**
× von 10 Zimmern mit **Garten gesucht.**
× Gefl. Off. mit näheren Angaben an
× **O. Stengel,** Bahnhofstraße 10 erb.

Herrschaftliche 1. Etage,
7 große Zimmer, Bad, Gartenbalcon rc. zum 1. April zu vermiethen. [7835
Krukenbergstr. 2 part.

Weckelstr. 28, part.
ff. **Wohnung f. 600 Mk.** zu verm. Näh. beim Hausmann. [7719

× **Wohnung,** 2. Geschoß, 8 Wohnräume,
× Küche und Zubehör, zum 1. Juli 1894
× zu vermiethen **Merseburgerstr. 156.**

Bestes Privat-Logis
bei billigem Preise finden Familien und einzelne Herrschaften **Geiststraße 42, I.**

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
ununterbrochen geöffnet von 8—7 Uhr.
Fernsprecher 151.
ANNONCEN-EXPEDITION

Aeltere Dame sucht v. 1. April ab für ihren städtischen Haushalt eine ältere gut empfohlene, in einfacher wie feinerer Küche und allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahrene
Wirthschafterin.
Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen sub V. r. 39334 bef. **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung", Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189401152-13/fragment/page=0008